

HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

Jahresbericht 2007

Mit der festlichen Wiedereröffnung des Historischen Gebäudes am 24. Oktober ist die Herzogin Anna Amalia Bibliothek baulich und organisatorisch so geordnet, dass sie ihre angestammte Rolle im Kreis der Bibliotheken wieder spielen kann – wie in ihrer Blütezeit um 1800. Auf dem langen Weg zu diesem Ziel – ganze Generationen von Weimarer Bibliothekaren haben um die Erweiterung und Sanierung ihrer Bibliothek gekämpft – sind verheerende Verluste eingetreten, aber der Kern der Bibliothek ist unverwundbar geblieben, und ihre äußere Gestalt ist glanzvoll wiederhergestellt.

Die Aufgabe der Herzogin Anna Amalia Bibliothek besteht darin, das in Weimar aufgespannte und durch den Brand von 2004 zum Teil eingerissene Netz einer gemeinsamen europäischen Überlieferung zu bewahren und wiederherzustellen, die Sammlung zu erschließen und zu vermitteln. Seit 2005 sind mit dem preisgekrönten neuen Studienzentrum und dem funktionalen Tiefmagazin wesentliche Voraussetzungen für das Konzept Forschungsbibliothek entstanden, es fehlte aber ein Ort für die Präsentation und Benutzung der wertvollen Sondersammlungen. Dieser Ort wird mit der Wiedereröffnung der alten Bibliothek zurückgewonnen. Auf der verbrannten zweiten Galerie des Rokokosaals hat am 1. Dezember ein Sonderlesesaal für die Benutzung der wertvollsten Sammlungen seinen Betrieb aufgenommen. Gleichzeitig wurden die musealen Räume für das Publikum geöffnet.

Der eigentliche Bauprozess wurde in bewährter Weise von der Baukommission unter der Leitung von Thomas Bahr vom Thüringer Ministerium für Kultur gesteuert, in der neben den Vertretern des Bauherrn und Nutzers die beteiligten Ministerien sowie Architekt und Projektsteuerer vertreten waren. Der Projektsteuerer Ralf Hanemann von der Fa. Drees & Sommer leitete wiederum eine Koordinierungsgruppe mit Architekt, Fachplanern, Bauherrn und Nutzern.

Der Rokokosaal einschließlich der ersten Galerie konnte mit den restaurierten originalen Kunstwerken und zum Teil mit den originalen Büchern wieder eingerichtet werden. Auf der ersten Galerie sind bis zum Abschluss der

Buchrestaurierung im Jahr 2015 zunächst andere historische Buchbestände aufgestellt. Die Auswahl der Bücher wurde seit Jahren sorgfältig vorbereitet: Einerseits sollte die Aufstellung den Zustand etwa in der Mitte des 19. Jahrhunderts so genau wie möglich widerspiegeln, andererseits mussten etliche Signaturgruppen auf Grund der Brandverluste ausgeschlossen werden oder hätten auf Grund ihrer Ergänzung bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts ein nicht authentisches Bild vermittelt. Für den eigentlichen Umzug stand nur ein sehr kleines Zeitfenster Anfang Oktober zur Verfügung. Die 40 000 Bücher wurden vorfristig in nur neun Arbeitstagen aufgestellt. Dann folgten die Büsten und Ölgemälde, so dass zur Pressekonferenz am 18. Oktober der Rokokosaal komplett eingerichtet war.

Im Vorraum zum Rokokosaal – dem »Kunstkabinett« – erinnern einzelne Kunstkammerstücke an die Anfangszeit der Bibliothek, als sie noch im Residenzschloss untergebracht war und in engem Zusammenhang mit anderen fürstlichen Sammlungen zu Kunst, Natur und Geschichte stand. Ein besonderes Prunkstück in diesem Raum ist die Lebensuhr von Wilhelm Ernst (1706), die nach mehr als 80 Jahren aus den Kunstsammlungen in die Bibliothek zurückgekehrt ist.

Auch der Goethe-Anbau (zeitweilig Gents-Anbau genannt) wurde neu eingerichtet und im zweiten Stockwerk – in der Höhe der Hauptebene des Rokokosaals – mit Antiken und Gemälden ausgestattet, deren Aufstellung bereits für die Entstehungszeit (1805) belegt ist. Zugleich hat der leitende Architekt Walther Grunwald den Deckenausschnitt zum dritten Stockwerk, der Anfang des 20. Jahrhunderts geschlossen wurde, um zusätzliche Stellfläche zu gewinnen, wieder öffnen lassen. Dadurch ist das Treppenhaus in seiner großartigen Qualität wieder erlebbar. Im Goethe-Anbau sind die Werkstatt für Buchrestaurierung und -konservierung sowie die Büros der Abteilung Sondersammlungen untergebracht. Für die Öffentlichkeit ist dieser Bereich wegen seiner Fragilität nicht zugänglich.

Erstmals kann durch wechselnde Buchausstellungen im festlichen Renaissancesaal im Erdgeschoss auch Einblick in ausgewähltes wertvolles Bibliotheksmaterial ge-



Rokokosaal, 2007

ben werden. Vom 24. Oktober bis 18. November wurde die Ausstellung »Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben« gezeigt. Mehr als siebenzig herausragende Bücher aus dem 16. bis 19. Jahrhundert veranschaulichten die Erfolge bei der Wiederbeschaffung nach dem Bibliotheksbrand. Unter den Exponaten waren seltene historische Drucke, beispielsweise aus den Sachgebieten Philosophie, Literatur und Kunst oder Geografie und Botanik. Seit dem 2. Dezember (noch bis 3. August 2008) läuft die Ausstellung »Welt der Wiegendrucke«, die die frühesten gedruckten, besonders kostbaren Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek vorstellt.

Im Rahmen von Sonderführungen ist der Bibliotheksturm mit seinem originalen Bücherbestand zugänglich. Ein großer Gewinn ist die dortige Einrichtung eines Globenkabinetts, denn die Herzogin Anna Amalia Bibliothek verfügt mit 27 historischen Globen über eine herausragende Sammlung. Der älteste Globus im Bestand ist ein von Johannes Schöner im Jahre 1515 gefertigter Erdglobus. Aus dem Mathematisch-Physikalischen Salon in Dresden sind 10 Globen zurückgekehrt, die dort mehr als 30 Jahre verwahrt und zum Teil auch ausgestellt waren. Insgesamt werden jetzt im Turm 13 Globen gezeigt.

Nach der Öffnung des Gebäudes setzte ein Besucheransturm auf das Haus ein. In zwei Monaten besuchten etwa 20 000 Gäste das Haus. Im November wurde ein Probebetrieb durchgeführt und seit dem 1. Dezember finden täglich außer montags zwischen 10 und 15 Uhr Besichtigungen statt. Aus Gründen des Denkmalschutzes ist die tägliche Besucherzahl auf etwa 300 Personen begrenzt. Hauptzielgruppe sind Einzelbesucher, die die Bibliothek mit Hilfe einer mehrsprachigen Audioguide-Führung selbständig besichtigen. Als besonders beliebt hat sich die Kinderaudioguide-Führung erwiesen. Außerdem können zwei Videofilme zur Geschichte der Bibliothek und zu den Restaurierungsmaßnahmen nach dem Brand betrachtet werden. Gruppen werden zwischen 15 und 17 Uhr geführt.

Die Einrichtung des Besucherbetriebs erforderte eine detaillierte Planung. Denn für die Betreuung von 90 000 Gästen pro Jahr steht keine zusätzliche Personalstelle zur

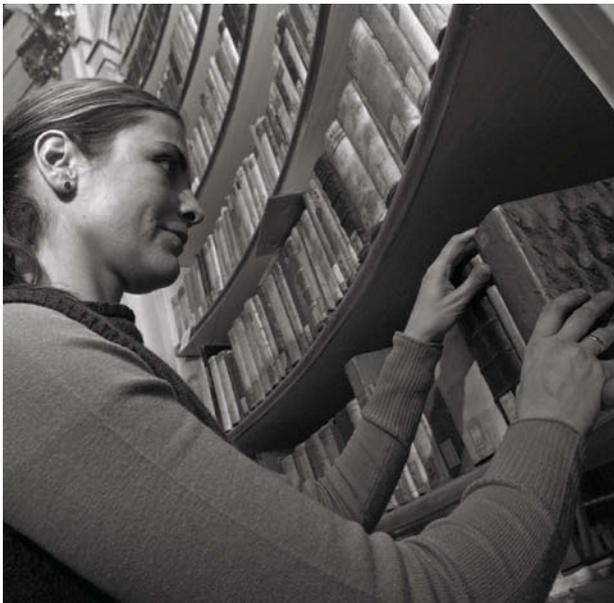
Verfügung. Mit Kasse und Aufsicht sind Mitarbeiterinnen eines Wachdienstes betraut, für Gruppenführungen stehen intensiv geschulte Honorarkräfte bereit, die Buchungen erledigt die Besucherinformation der Klassik Stiftung Weimar, die Koordinierung erfolgt in der Direktion.

Auch für die museale Ausstattung der Bibliothek hatte sich bereits Anfang 2006 eine eigene Arbeitsgruppe gebildet, der neben den Bibliothekaren die verantwortlichen Kustoden der Museen, der Gemälderestaurator und der Architekt angehörten. Das Konzept wird in dem Buch »Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Nach dem Brand in neuem Glanz« ausführlich vorgestellt.

Die Festwoche zur Wiedereröffnung rückte die Bibliothek in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Es war ein Geburtstagsfest für Anna Amalia und zu gleicher Zeit ein Fest zur Wiedergeburt der alten Bibliothek, bei dem Kunst, Literatur und Musik als die von Anna Amalia besonders geschätzten Kunstformen im Mittelpunkt standen. Bereits vor der Festwoche wurde am 19. Oktober im Neuen Museum die Ausstellung »Weimarer Räume« mit Fotografien von Candida Höfer eröffnet. Am Vorabend des Festakts war die Premiere der Oper »Alceste« im Festsaal des Stadtschlusses zu erleben. Herzogin Anna Amalia hat die Entstehung dieser Oper ermöglicht, sie hat die Uraufführung in ihrem alten Hoftheater veranlasst, Wieland hatte das Libretto geschrieben. An die Aufführung schloss sich ein festlicher Empfang im Südflügel des Schlusses an.

Der Festakt fand am 24. Oktober um 11 Uhr in einem Festzelt auf der Reithaus-Wiese hinter der Bibliothek statt. 1 200 geladene Gäste – so viele Personen wären an keinem anderen Ort in Weimar unterzubringen gewesen – und eine Million Zuschauer der Live-Übertragung im Ersten Programm des Fernsehens verfolgten die Reden und das musikalische Programm der Staatskapelle Weimar. Die Rede des Bundespräsidenten zur Situation der Bibliotheken in Deutschland fand große Beachtung.

Am 25. Oktober folgte mit der Uraufführung von Manfred Trojahn's »lettera amorosa« im Rahmen von MelosLogos 6 ein weiterer Höhepunkt der Festwoche, die am Sonntag darauf mit Alfred Brendels Konzert ausklang.



Büchereinzug in den Rokokosaal, Corinna Deibel, Oktober 2007

Festakt zur Wiedereröffnung des Historischen Gebäudes der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

MITTWOCH | 24. OKTOBER 2007 | 11 UHR
FESTZELT IM ILMPARK | BURGPLATZ | WEIMAR

Musik

Hector Berlioz - *Carnaval Romain* | *Ouverture caractéristique op. 9*
STAATSKAPELLE WEIMAR

Begrüßung

HELLMUT SEEMANN | Präsident der Klassik Stiftung Weimar

Grüßwort

FRIEDRICH JOUSSEN | Vorsitzender der Geschäftsführung der Vodafone D2 GmbH

Grüßwort

DIETER ALTHAUS | Ministerpräsident des Freistaats Thüringen

Festrede

PROFESSOR DR. HORST KÖHLER | Bundespräsident

Grüßwort

BERND NEUMANN | Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien

Grüßwort

DR. MICHAEL KNOCHE | Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Musik

Richard Wagner - *Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg* | *Ouverture*
STAATSKAPELLE WEIMAR

Programm zum Festakt, 24. Oktober 2007

Das Medienecho war gewaltig: Fernsehsender, Rundfunkanstalten und Presse brachten nicht nur Agenturmeldungen, sondern zahlreiche Originalbeiträge. Hervorzuheben ist eine 26-seitige Sonderbeilage der »Welt«, die der Bibliothek zusätzlich eine Spende aus Anzeigenannahmen in Höhe von 100 000 € einbrachte. Auch die Zeitungsgruppe Thüringen brachte eine 20-seitige Sonderbeilage. Der Deutschlandfunk sendete in seiner politischen Hauptnachrichtensendung einen Kommentar zur Wiederöffnung der Bibliothek, der Fernsehsender arte strahlte zur besten Sendezeit am Abend eine 50-minütige Dokumentation über die »Buchretter von Weimar« aus, die Frankfurter Allgemeine Zeitung kommentierte das Ereignis am 25. Oktober auf ihrer Titelseite. Für ein paar Tage stand die Weimarer Bibliothek im Mittelpunkt des Interesses. Das Kommunikationsreferat der Klassik Stiftung Weimar und die beiden Mitarbeiterinnen des Projektes »Hilfe für Anna Amalia«, Beate Block und Dr. Claudia Kleinbusch, haben großen Anteil an diesem Erfolg.

Einen Monat nach der Festwoche beschloss der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages ein Sonderprogramm für die Kultur. Die Klassik Stiftung Weimar erhält aus dieser Förderung 45 Mio. € Investitionsmittel, die vom Freistaat Thüringen um weitere 45 Mio. € ergänzt werden. In diesem Rahmen sind auch etwa 10 Mio. € für den Wiederaufbau des brandgeschädigten Buchbestandes der Herzogin Anna Amalia Bibliothek vorgesehen. Damit ist die Finanzierung der laufenden Vorhaben zumindest bis 2015 abgesichert, wenn auch für die Folgejahre eine Deckungslücke bestehen bleibt. Bis Jahresende 2007 waren seit dem Brand etwa 12 Mio. € an privaten Spenden eingegangen.

Der Wiederaufbau des vernichteten oder beschädigten Buchbestandes stand neben der Begleitung der Sanierung des Historischen Bibliotheksgebäudes im Mittelpunkt der bibliothekarischen Arbeit. Aber auch das steigende Interesse an der Nutzung der Bibliothek und ihrer Bestände hielt die Mitarbeiter der Bibliothek in Atem. Ca. 12 000 Werke des historischen Buchbestandes sind zwischen 2004

und 2007 wieder erworben worden, sei es durch gezielte antiquarische Käufe (ca. 7 000 Titel) oder Geschenke von Privatpersonen oder Institutionen (ca. 5 000 Titel). Etwa 3 000 Titel sind mit den Verlusten bibliographisch identisch. Ein besonders wertvoller und glücklicher Ergänzungskauf gelang mit einem Teilbestand der ehemaligen königlichen Gartenbibliothek aus Herrenhausen bei Hannover.

Von den 62 000 in der Brandnacht beschädigten Bänden sind fast alle aus der Gefriertrocknung aus dem Zentrum für Bucherhaltung, Leipzig, zurückgekehrt. Damit ist die Erstversorgung abgeschlossen, die Einzelrestaurierung hat bereits begonnen. Die Bücher sind in einem Ausweichmagazin zwischengelagert und einer genauen Einzelanalyse unterzogen worden. Die Schäden wurden von den Restauratoren auf Erhebungsbogen vermerkt und von Bibliothekaren in die PICA-Datenbank eingegeben. Damit sind sie für alle Interessenten öffentlich zugänglich. Auf dieser Grundlage können Aufträge, je nach Material-, Technik- und Zustandsgruppe, öffentlich ausgeschrieben werden.

Im Dezember standen ca. 16 000 Bände der 62 000 beschädigten Bücher wieder zur Benutzung bereit. Die Werkstatt für Buchkonservierung und -restaurierung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek erarbeitet Musterrestaurierungen, die den Auftragnehmern vorgegeben werden, um gleiche Bearbeitungsprinzipien und ein einheitliches Niveau sicherzustellen. Bevor einem Betrieb ein größerer Auftrag erteilt wird, muss er zunächst einen Probeband anfertigen. Von jetzt an werden jedes Jahr zu festen Terminen Aufträge für ca. 4 000 Bände ausgeschrieben. Nach einem detaillierten Plan sollen die Bücher, die überhaupt mit vertretbarem Aufwand restaurierbar sind, bis 2015 bearbeitet sein.

Im vergangenen Jahr hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek so viel Geld in den Erwerb von Büchern investiert wie nie zuvor in ihrer über dreihundertjährigen Geschichte: mehr als 1,6 Mio. €. Die Summe setzt sich zu mehr als 80 % aus Spenden und Sondermitteln zusammen.



Hellmut Seemann, Dieter Althaus, Prof. Dr. Horst Köhler, Bernd Neumann, Stefan Wolf und Dr. Michael Knoche im Rokokosaal, 24. Oktober 2007



Programmheft zur Festwoche, Oktober 2007

Zu den 15 000 neu erworbenen Einheiten gehören sowohl aktuelle wissenschaftliche Bücher und Zeitschriften zur Literatur- und Kulturgeschichte als auch 3 000 ältere Bücher, die im letzten Jahr als Ersatzexemplare für die Verluste durch den Bibliotheksbrand angeschafft wurden. Für 2008 wurde der reguläre Erwerbungsset nach vielen Jahren äußerster Mittelknappheit auf mehr als 570 000 € angehoben, so dass zusammen mit den Spenden und Sondermitteln ein weiteres gutes Erwerbungsjahr zu erwarten ist.

Knapp drei Jahre nach Eröffnung des Studienzentrums der Herzogin Anna Amalia Bibliothek hat die Benutzung weiter zugenommen. Die Entlehnungen nach Hause oder in den Lesesaal sind um 30 % angestiegen. Die hausinternen Umzüge und Bestandsverlagerungen im Zuge der Wiederöffnung des Historischen Gebäudes haben nur zu wenigen kurzzeitigen Störungen des Betriebes geführt. Das Studienzentrum wurde etwa 62 500 mal von Touristen besichtigt und genausooft von ihren Benutzern aufgesucht. Dabei haben sich rund 900 Benutzer neu angemeldet. Insgesamt benutzen jetzt ein Kreis von circa 4 700 Personen die Dienstleistungen und Arbeitsmöglichkeiten der Bibliothek ständig. Die Auskünfte haben in einem Jahr um 30 % auf mehr als 1100 schriftliche Anfragen zugenommen. Diese Zahl belegt, dass die Bibliothek auf Grund ihres Angebots im Netz auch für eine wachsende Zahl virtueller Benutzer wichtig wird. Schon Goethe hatte 1815 festgestellt, dass es herkömmlich werde, sich »in zweifelhaften literarischen und artistischen Fragen hier guten Rats zu erholen.«

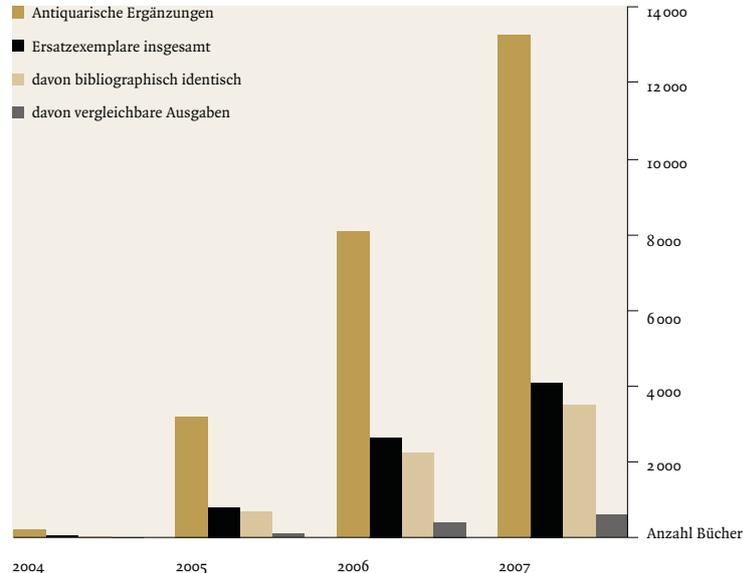
Im Jahr 2007 sind von der Bibliothek außergewöhnlich viele Bücher, Aufsätze und Zeitungsbeiträge publiziert worden. »Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Nach dem Brand in neuem Glanz«, der im Otto Meissners Verlag erschienene Bildband zur Wiedereröffnung des Historischen Bibliotheksgebäudes gibt mit seinen 240 Fotografien einen anschaulichen Eindruck von der gelungenen Sanierung. In der »Süddeutschen Zeitung« erschienen zwölf Nachdrucke aus dem historischen Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in der Reihe »Bibliotheca Anna Amalia«. Sie um-

fasst unbekannte Texte bekannter Autoren, z. B. Jean Pauls »Freiheitsbüchlein« oder Chateaubriands »Erinnerungen aus Italien, England und Amerika«. Von jedem verkauften Exemplar erhält die Bibliothek einen Euro. Parallel dazu entstand eine Hörbuchedition. Die wissenschaftlich gewichtigste Veröffentlichung ist der Katalog der Inkunabelsammlung von Dr. Eva Raffel, mit dem erstmals ein genauer Einblick in die 427 zum Teil herausragenden Weimarer Wiegendrucke gegeben wird: *Die Inkunabeln*, bearbeitet von Eva Raffel, Wiesbaden 2007. Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. unterstützte die Bibliothek wiederum sehr wirkungsvoll bei der Öffentlichkeitsarbeit und Spendeneinwerbung. Der Freundeskreis veranstaltete 2007 eine eigene Lesereihe zum 200. Todesjahr von Anna Amalia. Mit seiner Hilfe wurden vor allem die Schülerseminare weiter ausgebaut. Sie bilden nun ein reguläres Angebot, dessen Nachfrage die Möglichkeiten weit übersteigt.

Die Personalsituation der Bibliothek hatte sich zunächst weiter verschlechtert. Zwar waren Ende des Jahres 2006 96 Personen mit unterschiedlichsten Arbeitsverträgen in der Bibliothek beschäftigt – 10 mehr als ein Jahr zuvor –, aber die Hälfte der Angestellten hatte nur befristete, z. T. nur auf wenige Monate befristete, Arbeitsverträge. Selbst Schlüsselstellen wie die Referatsleitung Fotothek und Digitalisierung waren nur befristet besetzt. Der Verwaltungs- und Einarbeitungsaufwand für die befristeten Stellen und der Stressfaktor für die Betroffenen sind sehr hoch. Weiterhin gab es 15 ehrenamtliche Arbeitsverhältnisse. Gleichzeitig waren 8 von 54 Planstellen unbesetzt, weil der Haushalt nicht ausreichte, um die Stellen auf Dauer zu finanzieren. Über die unbefriedigende Situation wurde auch in der überregionalen Tagespresse berichtet. Da 2007 mit dem Sonderlesesaal neue Aufgaben auf die Bibliothek zukamen, haben die Zuwendungsgeber im Juni eine Erhöhung der Personalmittel beschlossen, um die Engpässe aufzulösen. Dies wird sich 2008 bemerkbar machen.



Ersatzexemplare aus der Ausstellung »Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben«:
Kostbare Einbände



Medienbearbeitung

Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben – Vom Wiederaufbau der Weimarer Büchersammlung

Bei der Wiederherstellung des Historischen Bibliotheksgebäudes wurde – außer dem berühmten Rokokosaal – mit dem Renaissancesaal im Erdgeschoss des Hauses auch ein Raum eingerichtet, der wie kein anderer die früheste Bauphase des Grünen Schloßchens repräsentiert. In diesem Saal steht der Bibliothek erstmals auch ein geeigneter Ausstellungsraum für Wechselausstellungen zur Verfügung. Die erste Ausstellung widmete sich unter dem Titel *Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben* dem Wiederaufbau der Weimarer Büchersammlung seit dem Bibliotheksbrand im Herbst 2004. Illustre Beispiele – vom Druck des 16. Jahrhunderts über Briefe aus dem 18. Jahrhundert bis hin zur Postkarte des Schriftstellers Hans Carossa – führten verschiedene Aspekte der Ersatzbeschaffung vor Augen und stellten außerdem dar, inwiefern Ersatzbeschaffung und Restaurierung einander ergänzen. Vom 24. Oktober bis zum 18. November sahen 23.000 Besucher die Ausstellung, die kostenfrei zu besichtigen war. Ein Begleitband mit Beiträgen von Bibliothekaren, Mitarbeitern und Freunden der Bibliothek über Wiederbeschaffung und Restaurierung erschien im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. Die Publikation insgesamt sowie die Beschreibung von sechzig Ausstellungsstücken im besonderen wurden unter Beteiligung der Mitarbeiterinnen aus dem Ersatzbeschaffungsteam und des Projektmanagements »Hilfe für Anna Amalia« erarbeitet. Mitarbeiter aus der Abteilung Sondersammlungen waren für die Gestaltung der Vitrinen zur Restaurierung verantwortlich sowie für den fachgerechten Ausstellungsauf- und -abbau. Der größte Teil der Kosten für dieses Projekt wurde aus der Spende der Vodafone Stiftung finanziert, die seit 2004 unser Partner ist. Das Interesse am Thema »Wiederaufbau der Buchbestände« läßt sich an entsprechenden Rundfunk- und Fernsehbeiträgen ebenso erkennen wie an gedruckten Publikationen: Die Auswahlbibliographie zum Weimarer Bibliotheksbrand umfasst inzwischen mehr als hundert Bücher und Aufsätze, ohne dabei die Tagespresse oder Beiträge aus den großen Publikumszeitschriften zu

berücksichtigen. Mit der wachsenden Aufmerksamkeit nahmen im Herbst 2007 auch die Spendenbereitschaft und die Zahl der Bücherangebote wieder sprunghaft zu; am Ende des Jahres fällt die Zwischenbilanz der Ersatzbeschaffung erneut positiv aus: Zum dritten Mal in Folge wurde das Vorjahresergebnis übertroffen; bereits mehr als 6% der Verluste sind durch ein Original aus derselben Auflage oder ein ähnliches Exemplar ersetzt worden. Dabei ist der Anteil an historischen Drucken aus dem 17. und 18. Jahrhundert mit 2 800 Exemplaren besonders hoch.

Eine königliche Bibliothek

Gelegentlich kann bei der antiquarischen Erwerbung eine Sammlung mit interessanter Herkunft gekauft werden. Wenn diese Provenienz, wie man die Besitz- und Benutzungsgeschichte der Bücher nennt, gar königlich ist, kann man von einem seltenen Glücksfall sprechen: Die Erwerbung eines Teils der königlichen Gartenbibliothek von Hannover-Herrenhausen ist ein solches Beispiel. Die 260 Werke aus dem Besitz des welfischen Königshauses stammen überwiegend aus dem 17. bis 19. Jahrhundert und behandeln Themen aus Botanik und Gartenbau. Charakteristisch sind großformatige Kupferstichwerke, oft in repräsentativen Einbänden der Zeit. Widmungen und Einträge in den Büchern machen die Verbindungen zwischen Botanikern, Gärtnern und Gärten in Deutschland und Europa erkennbar. Für diesen Kauf wurden knapp 800 000 € aufgewendet. Die Mittel stammen u. a. von der Kulturstiftung der Länder und von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur (Jan Philipp Reemtsma). Die Sammlung wurde im Juni 2007 gemeinsam mit der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek und der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt a.M. erworben. Neben anderen Kostbarkeiten ist Johann Wilhelm Weinmanns Pflanzenbuch *Phytanthoza-Iconographia* mit über 1 000 Bildtafeln im Folioformat hervorzuheben: Es ersetzt das 2004 verbrannte mehrbändige Weimarer Exemplar.



Konzepte für die Bibliotheksarbeit

Verschiedene Häuser der Klassik Stiftung Weimar hatten beschlossen, zentrale Aufgabenbereiche zu überdenken und dafür Konzepte vorzulegen: Im Jahr 2007 waren das ein Marketing-Konzept, ein Forschungskonzept und ein Konzept für die Informations-Technologie (IT-Konzept). Auch in der Bibliothek mußten die besonders schwierigen Arbeitsbereiche Restaurierung der Brandschäden und Ersatzbeschaffung für Brandverluste konzeptionell untermauert werden (zum Restaurierungskonzept siehe unten S. 10). Das bereits 2006 veröffentlichte Ersatzbeschaffungskonzept wurde dazu weiter entwickelt und durch einen Zeitplan bis einschließlich 2015 ergänzt. Beide Konzepte wurden vom Stiftungsrat der Klassik Stiftung Weimar, der als oberste Dienstbehörde fungiert, auf seiner Sitzung im Juni 2007 verabschiedet.

Neben den Brandfolgen stellen auch manche gewandelten bibliothekarischen Routineaufgaben Herausforderungen dar, die konzeptionell durchdacht werden müssen. So etwa das Problem, wie trotz Mangels an Personal zehn bis zwanzig Tausend Medien pro Jahr sachgerecht und effektiv sachlich zu erschließen sind. Oder die Frage, welche Medien für die Erwerbung der Bibliothek in Frage kommen. Während ein Erwerbungsprofil schon länger vorliegt, wurde zum Arbeitsfeld der Sacherschließung erstmals ein Entwurf erarbeitet, der 2008 beschlossen, veröffentlicht und in die Tat umgesetzt werden soll. Dabei geht es unter anderem darum, welche Bedeutung einerseits der verbalen Erschließung, also den Schlagwörtern, andererseits der klassifikatorischen Erschließung, also z. B. der Vergabe von Standorten für die Buchaufstellung zukommt. Für ein effektives Arbeiten sind die Nutzung von Fremddaten, d. h. der Erschließungsarbeit Dritter, und das kooperative Vorgehen der Bibliotheken besondere Anliegen. Nicht zuletzt sind moderne Verfahren wie die automatische Indexierung, bei der maschinell Begriffe aus den Texten exzerpiert werden, zu berücksichtigen. Für die Weimarer Forschungsbibliothek spielen dabei außerdem intensive Erschließungsformen, wie sie in bibliographischen Projekten (zu Goethe, Nietzsche, der deutschen Klassik etc.) angewendet werden, eine wichtige Rolle.

Abteilungsübergreifende Projekte und Kooperationen mit externen Partnern

Um die historischen Bestände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek nicht nur vor Ort, sondern auch am Arbeitsplatz, zuhause über das weltweite Netz nutzen zu können, sind zum einen Findhilfen notwendig, also möglichst zuverlässige und leicht bedienbare Online-Kataloge, aber auch digitale Bilder und Texte, Aufnahmen von Handschriften, Noten und seltenen Drucken. Um diese Dienstleistung anbieten zu können, werden Experten der Katalogisierung genauso benötigt wie Fachleute aus den Bereichen Sonder-sammlungen, Fotothek oder Digitalisierungszentrum. In verschiedenen Projekten der Bibliothek wirken außerdem Mitarbeiter der Abteilung für Informationstechnologie und der Verwaltungsdirektion der Klassik Stiftung Weimar mit. Gerade bei groß angelegten Programmen, die z. B. historische Zeitschriften der Goethezeit mit hundert und mehr Bänden umfassen und tausende von digitalen Bildern erfordern, wird es notwendig, darüber hinaus mit externen

Partnern zusammenzuarbeiten. Bei den 2007 durchgeführten Projekten sind das etwa die Thüringische Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB), die Universitätsbibliothek (UB) Bielefeld, das Thüringische Hauptstaatsarchiv, das Deutsche Literatur Archiv Marbach (DLA) und die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen (RWTH).

Allgemeine Literatur-Zeitung – eine Zeitschrift des Weimarer Jenaer Kulturkreises um 1800

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt steht kurz vor dem Abschluss: Die in Jena erschienene Zeitschrift *Allgemeine Literatur-Zeitung* war vor allem in der Periode zwischen 1785 und 1803 (danach erschien sie bis 1849 in Halle) das auflagenstärkste und am weitesten verbreitete Rezensionsorgan im deutschsprachigen Raum. Ihr von Goethe maßgeblich gefördertes Ziel war es, die gesamte aktuelle Literaturproduktion aus allen Wissensgebieten kritisch zu begleiten. Diese umfangreiche Quelle ist im Rahmen des zu Ende gehenden Projekts mit maßgeblicher Unterstützung der ThULB Jena nun für alle von 1785 bis 1815 erschienenen Ausgaben vollständig erfasst und digitalisiert, der Zugang zum Recherchieren und »Blättern« in der digitalen Ausgabe steht Interessierten schon heute im Internet frei zur Verfügung. Ergänzt wird dieses Angebot von der *Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung* und dem *Journal des Luxus und der Moden*. Die Fertigstellung der digitalen Ausgaben dieser beiden Zeitschriften wird 2009 erwartet.

Simplicissimus

Ziel des ebenfalls DFG-geförderten Projektes ist es, die Jahrgänge 1 (1896) bis 49 (1945) der satirischen Zeitschrift *Simplicissimus* als frei verfügbare Quelle im Internet zugänglich zu machen. Dabei hat sich das Projekt außer der bloßen Präsentation der Hefte eine vollständige inhaltliche Erschließung zur Aufgabe gemacht. Zu diesem Zweck wurden alle erwähnten Personen, Geographika und Institutionen, historisch bedeutsame Ereignisse und thematische Stichwörter in einem Begriffsregister versammelt. Als Vorlage für die Digitalisierung stand ein Exemplar des Deutschen Literaturarchivs Marbach (DLA) zur Verfügung, das offenbar zum überwiegenden Teil dem Redakteur und Schriftleiter Hans Erich Blaich (alias Dr. Owlglaß) als

Redaktionsexemplar gedient hat. Die Zeitschrift gilt bis heute als prominenteste politisch-satirische Wochenschrift der neueren deutschen Geschichte. Der »Simplicissimus« steht für die radikaldemokratische Auseinandersetzung mit der Innen- und Außenpolitik des Kaiserreichs und der Weimarer Republik ebenso wie für pointierte Mentalitätskritik am deutschen »Michel«. Für literarische, historische und soziologische Fragestellungen im Kontext der beiden Weltkriege bietet die Zeitschrift unersetzliches Quellenmaterial. Im Laufe des Jahres 2007 wurden die digitalisierten Heftfaksimiles sowie die Register des Erschließungsprojekts online bereitgestellt. Im Dezember 2007 lag ein fertig entwickeltes Web-Interface für die Datenbank vor, das im Laufe des Jahres 2008 für die Nutzung freigeschaltet werden soll.

Routinearbeiten sichern das Angebot der Forschungsbibliothek ab

Zu den Routinevorgängen der Abteilung Medienbearbeitung gehören z. B. Fragen der Standortvergabe oder Details der Katalogisierung. Diese scheinbar unspektakulären Arbeiten stellen jedoch eine Grundlage des bibliothekarischen Angebots dar. Regelmäßig eingehende Erwerbungs-vorschläge, Wünsche bezüglich der Entleihbarkeit oder hinsichtlich der Aufstellung im Freihandbereich zeigen, dass den Lesern diese Aspekte bei der Benutzung durchaus nicht gleichgültig sind. Die von einer Forschungsbibliothek zu Recht erwarteten Arbeitsbedingungen im Umfeld der historischen Bestände bedingen eine umfassende, rasche Versorgung mit leicht zugänglicher Sekundärliteratur und Nachschlagewerken. Von den Vorkehrungen, die getroffen werden, um diese Medien auch auffindbar zu machen, war im Zusammenhang mit dem Sacherschließungskonzept bereits die Rede. Entsprechendes gilt für die formale Katalogisierung und die Bearbeitung der Bücher an allen Stationen im sogenannten Geschäftsgang. Vor diesem Hintergrund seien einige Angaben über die quantitativen Ergebnisse auch aus diesen Arbeitsfeldern der Medienbearbeitung vorgestellt (siehe nebenstehenden Kasten).

Perspektiven für 2008

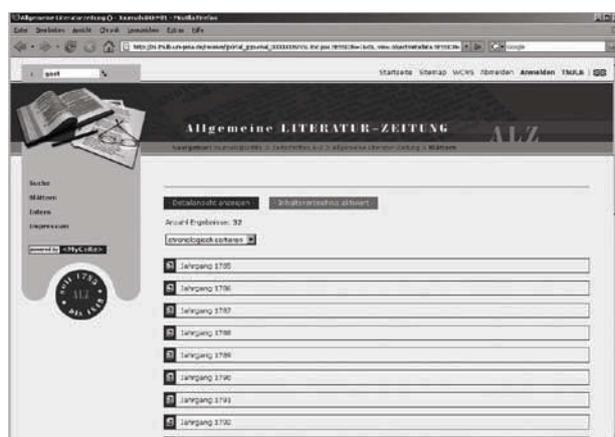
Im Jahr 2008 werden Projekte wie das zur Erschließung und Digitalisierung von Zeitschriften des Weimar-Jenaer Kulturkreises um 1800 oder des *Simplicissimus* abgeschlossen. Eine große Chance zur Modernisierung und Verbesserung im Bereich der bibliographischen Projekte besteht in der DFG-geförderten Umstrukturierung der *Internationalen Bibliographie zur deutschen Klassik* (IBK): Die Basisbibliographie der Herzogin Anna Amalia Bibliothek wird von der bisher aufwändig produzierten Printausgabe zu einer frei zugänglichen Online-Datenbank mit zeitgemäßen Werkzeugen wie RSS-Feeds und Eingabeoption für die Nutzer umgestaltet.

Zum ersten Mal in der jüngeren Geschichte der Bibliothek wird mit einem deutlich erhöhten Erwerbungssetat (die institutionelle Förderung verdoppelt sich von 280 000 auf 570 000 €) die Umsetzung des Erwerbungskonzeptes ohne nennenswerte Einschränkungen möglich sein. Es steht zu erwarten, dass damit auch das Verhältnis zwischen dem Etat der Unterhaltsträger und den Drittmitteln im weitesten Sinne wieder ein ausgeglichenes Verhältnis erreichen wird. In der Abteilung sind Vorkehrungen für eine spürbare Zunahme der Mediengänge getroffen worden.

Die verstärkte Mitarbeit an der *Virtuellen Fachbibliothek Germanistik*, einem Internet-Portal, das von der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt a.M. zusammen mit Projektpartnern wie dem Deutschen Literaturarchiv Marbach und dem Germanistenverband betrieben wird, steht ebenfalls auf dem Programm. Ein Novum für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek stellt die ab Oktober 2008 angebotene Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken im Rahmen eines Volontariats dar.



Internetpräsentation des *Simplicissimus*



Internetpräsentation der ALZ auf dem Zeitschriftenserver der ThULB Jena





Brandgeschädigter Buchrücken



Restaurierte Bücher im Tiefmagazin, Studienzentrum

Bestandserhaltung und Sondersammlungen

Mengenrestaurierung

Die Zahlen, die uns das Zentrum für Bucherhaltung im September 2004 aus Leipzig meldete, überstiegen eigentlich unsere Vorstellungskraft: 21 Tonnen schwer brandgeschädigte Bücher, dazu 34 000 Bücher mit Einbandschäden durch Hitze und Löschwasser und weitere 56 000 Bücher mit Ruß-, Rauch- und Schimmelschäden. Nebeneinander ins Regal gestellt, würde dies eine Länge von drei Kilometern ergeben. Von den technischen Schwierigkeiten, die die Restaurierung eines solchen Bestandes bieten würden, einmal abgesehen, war allen Beteiligten klar: Gefordert war ein Umdenken in der Art und Weise, wie die Buchrestaurierungen künftig in Auftrag zu geben waren.

Bislang hatten wir einzelne Bücher, deren Einbände durch Gebrauch verschlissen waren, in geringer Zahl entweder selbst restauriert oder an externe Restauratoren gegeben. Aufgrund des geringen Auftragsvolumens genügte es hierbei, vergleichende Angebote einzuholen. Bei der Vergabe solcher klassischen Einzelrestaurierungen wurden mit dem Auftragnehmer ausführlich das Schadensbild und das Restaurierungsziel besprochen, oft wurden Restaurierungskonzepte gemeinsam erarbeitet. Statistiken der letzten Jahre vor dem Brand weisen aus, dass auf diese Weise 100, einmal bis zu 300 Bände restauriert werden konnten, oft in Kombination mit Buchpatenschaften, also mit Spenden, die für jedes Buch eingeworben werden mussten; Haushaltsmittel für aufwändige Restaurierungen gab es nicht. Einzelrestaurierungen setzen eine intensive Auseinandersetzung mit dem Objekt voraus und erfordern z. B. eine ausführliche Dokumentation in Text und Bild. Für Objekte mit unikalem Charakter, und dies gilt für eine Vielzahl von Exemplaren der Weimarer Sammlungen, ist dieses Vorgehen gerechtfertigt.

Vom Brand geschädigt waren Bücher aus dem 15. bis 20. Jahrhundert, die meisten Bände trugen individuelle historische Handeinbände, oft mit Besitzkennzeichen und Verzierungen. Es war klar, dass keine Werkstatt auf der Welt diese Mengen anspruchsvoller Einzelrestaurierungen in der uns zur Verfügung stehenden Zeit würde bewältigen können. Wenn wir es also künftig mit einem Dutzend Werkstätten und mehr zu tun haben würden, war von uns ein besonderes Qualitätsmanagement gefordert, das gleichbleibend gute und verantwortbare Restaurierungsergebnisse ermöglichen sollte. Das hatte weitreichende

Folgen nicht nur für die technische Vorbereitung und Abwicklung der Aufträge, sondern auch für die künftigen Auftragnehmer.

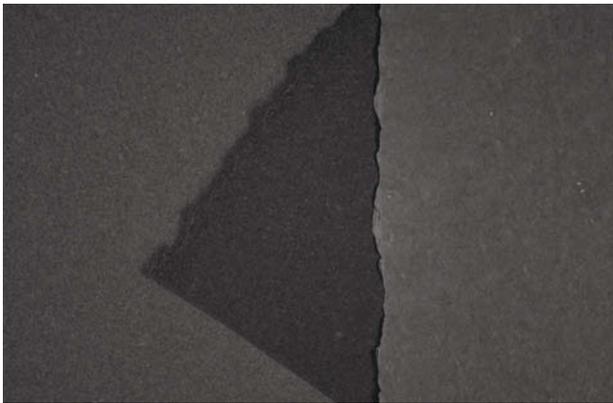
Mengenrestaurierungen – so eine Definition im Internetportal Forum Bestandserhaltung – zeichnen sich durch rationalisierte Arbeitsvorgänge und ein arbeitsteiliges Vorgehen aus. Danach werden Objekte nach bestimmten einheitlichen Eigenschaften und Schadensbildern gruppiert und unter Vermeidung vorher festgelegter Risikofaktoren bearbeitet. Solche Verfahren wurden bislang nur für Arbeiten in einer bestimmten Werkstatt, etwa in der Papierrestaurierung, beschrieben. Für uns kam es darauf an, die Verfahren der klassische Einzelrestaurierung durch Elemente der Mengenrestaurierung so abzuwandeln, dass externe Restaurierungswerkstätten in großer Zahl einbezogen werden konnten, und zwar so, dass wir die Kontrolle über die verwendeten Materialien, die Restaurierungstechniken, die Qualität und die Kosten nicht verlieren würden.

Der Rahmen hierfür war durch die finanziellen Mittel, die in den nächsten Jahren auszugeben sind, aber auch durch die Erwartung der Spender und interessierten Öffentlichkeit klar abgesteckt. Das Mittel der Wahl, dies administrativ umzusetzen, war ebenso vorgegeben: die Öffentliche Ausschreibung mit ihren oft bürokratisch wirkenden, aber für die Vertragspartner Sicherheit gebenden und fairen Bedingungen der Auftragsvergabe. Erst die Öffentliche Ausschreibung macht den freien Wettbewerb um Aufträge möglich.

Öffentliche Ausschreibungen

An zwei festen Terminen im Jahr, in der ersten Mai- und Novemberwoche, veröffentlichen wir die Ausschreibungen (Ausschreibungspakete mit jeweils mehreren Losen) im Thüringischen Staatsanzeiger (in der Print- und Online-Version) und auf der Website »Hilfe für Anna Amalia«.

Auf diese Weise sind von Nov. 2006 bis Nov. 2007 insgesamt 29 Aufträge (Lose) für die Restaurierung von insgesamt 4 605 Büchern mit Einbandschäden durch Löschwasser und Hitze vergeben worden. 32 Werkstätten, darunter auch Restauratoren aus Spanien, der Schweiz und den Niederlanden, haben sich am Wettbewerb um diese Aufträge im Gesamtwert von ca. 442 000 € beteiligt. 11 Werkstätten erhielten den Zuschlag für Aufträge, darunter Werkstätten aus Bayern (4), Nordrhein-Westfalen (3), Sachsen (2),



Weimarkarton, Farbmuster in blau, schwarz und braun



Aschebücher

Baden-Württemberg (1) und Thüringen (1). Hierbei handelt es sich um Exemplare aus der ersten großen Schadensgruppe, den Papierbänden. Diese Bände, die aufgrund des Ausgangsmaterials für die Einbände, Papier und Pappe eben, kaum Beachtung finden, weisen oft ganz individuell ausgeprägte Formen und einbandtechnische Raffinessen auf. Die Palette der Überzugspapiere reicht von mehrfarbigen Buntpapieren über Metall- und Marmorpapiere bis hin zu Kleisterpapieren in vielen Farbvariationen. Darüber hinaus konnten wir eine Gruppe von 1200 historischen Interimsbänden ausfindig machen, also Bänden, die die Druckerpresse gerade verlassen haben und deren Lagen der Buchbinder oft nur flüchtig an einen vorläufigen Papierumschlag geheftet hat. Eine Diplomandin hat hier im Hinblick auf die Heftungstechnik und Ausstattung mehr als zehn Untergruppen identifizieren können. Diese weitgehend vergessenen Bücher, die noch heute auf ihren festen Einband warten, erlauben in der überlieferten vorläufigen Form der Einbände interessante Einblicke in die Produktionstechniken des 17. bis 19. Jahrhunderts.

Nach unseren Leitlinien der Originalerhaltung können wir die Bücher nicht einfach neu einbinden. Vielmehr soll möglichst viel der Originalsubstanz an seinem ursprünglichen Platz am Buch erhalten bleiben, auch die historische Heft- und Bindetechnik, und sei sie wie im Falle der Interimsbände vorläufig, bleibt unangetastet. In Fällen wie diesen sind wir dazu übergegangen, empfindliche Bände mit Konservierungseinbänden zu schützen: Das sind in der Regel sparsam gestaltete Einbände, die das Buch schützen und gebrauchsfähig machen sollen. Sie werden so um das Buch gelegt, dass die Originalbindung erhalten bleibt und der Einband problemlos wieder abgenommen werden kann. Zu diesem Zweck haben wir in Zusammenarbeit mit einem Berliner Papiermacher eigens einen »Weimarkarton« in den klassischen Blau- und Brauntönen, die man seit Mitte des 19. Jahrhunderts für Pappbände verwendet hat, schöpfen lassen. Das Material ist besonders robust und zugleich biegsam genug, um sich der jeweiligen Form des Buchblocks anzupassen.

Bereits im September 2006 hatten wir im Vorfeld der ersten Ausschreibung auf zwei Veranstaltungen in Weimar interessierte Werkstätten darüber informiert, wie und wann wir die Aufträge ausschreiben würden und wie die Ausschreibungsunterlagen im Einzelnen gestaltet sind. Im Ver-

lauf des Wettbewerbs haben wir festgestellt, dass etliche Werkstätten nicht mit den Regeln vertraut waren und sich z. B. aufgrund einer fehlenden Unterschrift um Aufträge gebracht haben.

Wesentlicher Bestandteil der Ausschreibungsunterlagen sind die sog. Verdingungsunterlagen. Der spröde Begriff »verdingen« steht dabei für das zentrale Anliegen, nämlich die vertragliche Verpflichtung des Auftragnehmers auf vorgegebene Qualitätsstandards, Preise und Termine. Die Verdingungsordnung schafft also die Voraussetzung dafür, dass der Auftraggeber möglichst wirtschaftliche Angebote erzielt, sorgt aber auch für die Chancengleichheit unter den Anbietern. Konkret enthalten die Verdingungsunterlagen die Leistungsbeschreibung und den Angebotsvordruck. Die Beschreibung definiert so genau wie notwendig die Aufgaben und ist eigentlich das Kernstück des Auftrages, das über die zu erwartende Qualität entscheidet. Der Vordruck stellt sicher, dass alle abgegebenen Angebote vergleichbare und rechtsverbindliche Informationen, z. B. zum Gesamtpreis, enthalten. Das Leistungsverzeichnis der Weimarer Ausschreibungen wird ergänzt durch einen Musterband, also die Musterrestaurierung eines schadhaften Bandes, den zuvor die Weimarer Restauratoren angefertigt haben. Unsere Musterrestaurierungen zeigen, dass und wie ein Restaurierungsziel in technischer und ästhetischer Hinsicht umgesetzt werden kann. Der Musterband dient dazu, Risiken bei der Vergabe von Mengenrestaurierungen zu vermeiden. Ein wesentliches Element der Rationalisierung sehen wir darin, dass wir z. B. bestimmte Materialien, Papiere und Pappen, en gros herstellen lassen oder kaufen und dann portionsweise an die Auftragnehmer mit ausgeben, so dass wir ein einheitliches Qualitätsniveau sichern und Kosten minimieren können.

Für die Bewertung der Angebote haben wir ein Punktesystem erarbeitet. Berücksichtigt werden dabei der Preis (20 Punkte) und die Qualifikation der Werkstatt, die sich aus der Aus- und Fortbildung des Personals, den Referenzen und der Qualität der Dokumentation einer Buchrestaurierung, die die Werkstatt schon einmal ausgeführt hatte, ergibt (21 Punkte). Bei 29 Aufträgen erhielt 14mal der Anbieter den Auftrag, der auch am günstigsten war; in 15 Fällen überwogen die anderen Kriterien. Bei der Kalkulation der Angebote kam es bislang zu erstaunlichen Differenzen im Preis, die abgegebenen Angebote wichen

nicht selten bis zu 400% voneinander ab, in einem Fall sogar um 1300%.

Der Auftrag wird zunächst unter Vorbehalt erteilt; denn zunächst muss noch ein Proband restauriert werden. Hierbei wird getestet, ob die handwerklichen Fertigkeiten des Auftragnehmers wirklich ausreichen und die Kommunikation zwischen Auftraggeber und -nehmer auch funktioniert. Es ist wichtig, dass der Auftragnehmer bei überraschenden Funden oder trotz aller Sorgfalt doch missverständlichen Vorgaben mit unseren Restauratoren Kontakt aufnimmt, damit nicht eigenmächtige Entscheidungen zu unerwünschten Restaurierungsergebnissen führen. Nur so kann gewährleistet werden, dass auch in der Zusammenarbeit mit bislang elf deutschen und drei Schweizer Werkstätten ein gleich bleibendes Niveau erreicht wird. Also erst nach erfolgreichem Abschluss des Probandes wird der Auftrag vollständig erteilt. In drei Fällen führte ein misslungener Proband dazu, dass dann der zweitplatzierte Mitbewerber den Zuschlag erhielt. Menge und Qualität der Restaurierungen können sich sehen lassen: viele Tausend Bände stehen unseren Lesern wieder zur Verfügung und sind zum Teil schon wieder im Rokosaal eingestellt.

Pro Helvetica in Weimar

Einige Aufträge werden nicht im Rahmen einer Öffentlichen Ausschreibung vergeben: Unter den beschädigten Büchern waren ca. 4% Helvetica, d. h. Publikationen, die entweder in der Schweiz gedruckt wurden oder einen thematischen Bezug zur Schweiz hatten. Nun hat sich in der Schweiz auf eigene Initiative der Verein »Pro Helvetica in Weimar« gegründet, der die Spenden für die Restaurierung der Helvetica einwirbt und die Aufträge exklusiv an eine Arbeitsgemeinschaft dreier renommierter Schweizer Restaurierateliers vergibt. Diese Werkstätten sind also durch einen Rahmenvertrag gebunden, der die Schweizer Restauratoren auf dieselben Qualitätsstandards und Verfahren der Qualitätskontrolle verpflichtet wie die Auftragnehmer des freien Wettbewerbs. Wenn das Schweizer Modell glückt, wollen wir ähnliche Unterstützerprojekte in anderen Ländern initiieren.

Restaurierungswerkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut

Anders als die Einbandschäden wollen wir die sog. Aschebücher aus der größten Schadensgruppe mit 28000 fragmentierten Büchern in einer eigenen Spezialwerkstatt restaurieren. Die Planungen für diese neue Werkstatt für Papierrestaurierung haben bereits im August 2006 begonnen, 2007 konnte der Großteil der baulichen Maßnahmen in Legefild bei Weimar abgeschlossen werden. Die Werkstatt wollen wir im Mai 2008 der Öffentlichkeit vorstellen. Hier werden bis 2016 bis zu 8000 brandgeschädigte Bücher restauriert werden können. Diese Bücher haben keine Einbände mehr und haben oft die vorderen und hinteren Lagen verbrannt; doch verfügen die Exemplare im Kern über intakte Textspiegel, die eine Stabilisierung der noch vorhandenen Substanz rechtfertigen. Die so fragmentierten, aber stabilisierten Buchblöcke sollen digitalisiert und ins Netz gestellt werden, damit interessierte Forscher die Titel identifizieren können. Die fehlenden Seiten werden dann durch Digitalisate aus anderen Bibliotheken ergänzt.

In der neuen Werkstatt werden unter Leitung des Jenaer Diplom-Restaurators Günter Müller drei Buch- und Papierrestauratoren arbeiten. Aufbau und Betrieb der Werkstatt in den nächsten Jahren werden durch Mittel der Vodafone Stiftung ermöglicht.

Die Gefriertrocknung der Aschebücher im Zentrum für Bucherhaltung konnte noch 2007 abgeschlossen werden, die letzte Rücklieferung aus Leipzig wird im Frühjahr 2008 erwartet. Alle Bücher sind auf Belastung mit Schimmelpilzsporen getestet und, wo notwendig, sterilisiert worden. Aschebücher, deren Restaurierung aufgrund des Textverlustes nicht mehr sinnvoll ist, müssen soweit stabilisiert werden, dass sie gesichtet und identifiziert werden können. Sehr seltene und unikale Werke werden auch als Fragmente restauriert; der Rest wird durch antiquarische Ersatzkäufe ersetzt werden. Wie mit den schwerst geschädigten Aschebüchern weiter verfahren wird, ist noch nicht entschieden; diese Bücher werden zur Zeit in Konservierungskassetten im Sondermagazin der Bibliothek unter guten Magazinbedingungen aufbewahrt.

Konservierung

Neben der Behebung der Brandfolgen muss natürlich der Routinebetrieb der Bestandserhaltung aufrechterhalten werden. Zu den Aufgaben dieses Referats gehören außer der Einzelrestaurierung auch die Konservierung, d. h. Sicherung der Bücher im Rahmen der Mikroverfilmung und Buchpflege sowie buchbinderische Arbeiten an neu erworbenen Büchern und ausstellungsbegleitende Tätigkeiten. Diese differenziert ausgeformte, seit 2005 um einige Projektmitarbeiter verstärkte Infrastruktur bildet eigentlich das Rückgrat, das für eine Bibliothek mit Altbestand unabdingbar ist und die Bearbeitung der brandgeschädigten Bücher erst möglich macht.

Es ist ein breites Aufgabenspektrum, das die 19 Mitarbeiter der Bestandserhaltung, davon zwei Auszubildende und elf Mitarbeiter, die auf Zeit aus Dritt- und Fördermitteln finanziert wurden, zu erledigen haben. Dazu gehörten 2007: die Betreuung des Sondermagazins, Folierung von 1700 Schutzumschlägen der neu erworbenen Bücher, Sicherung der Bücher und Neuen Medien mit Magnetstreifen, kontinuierliche Reinigung und Pflege der Bücher, Anfertigung von 2500 Konservierungskassetten, Reparaturen an über 600 Büchern, Anfertigung von über 1000 Neubindungen, Herstellung von 3400 Dokumentationsmappen, die an die Auftragnehmer der Brandschäden ausgeliefert wurden, Etikettierung von über 15000 neu erworbenen Büchern. Hervorzuheben ist die Betreuung von neun Praktikanten mit zum Teil mehrmonatigen Praxisaufenthalten und die Wahrnehmung einer Vielzahl von Presseterminen, im Durchschnitt an jedem dritten Arbeitstag. Beiträge, wie z. B. der Ende Oktober bei arte ausgestrahlte 43minütige Film »Die Buchretter von Weimar«, wurden von der Fachwelt durchaus als »praxisnah und plausibel« gewertet; Wolfgang Seidel zufolge lassen die Anstrengungen und die Medienpräsenz der Weimarer Bibliothek auf diesem Gebiet »darauf hoffen, daß in der öffentlichen Meinung ein größeres Verständnis und nachhaltiges Bewusstsein für die Problematik [der Buchrestaurierung] erzielt wurde.« (Papierrestaurierung 8 (2007), Nr. 4, S. 16)

Sonderlesesaal

Die Wiedereröffnung des Historischen Gebäudes brachte auch für das Referat Sondersammlungen eine erfreuliche Entwicklung. Die Bibliothek verfügt nun über einen gut ausgestatteten und attraktiven Sonderlesesaal. Der Lesesaal ist mit zehn Arbeitsplätzen und zwei großen Kartentischen ausgestattet und nahm den Betrieb im Dezember auf, zunächst mit einem reduzierten Bestandsspektrum (Kartensammlung, Handschriften, Inkunabeln, Turmbestand, wichtige Privatbibliotheken) und Öffnungszeiten von 30 Wochenstunden.

Das Referat konnte um eine neue Planstelle erweitert werden. Für die Sondersammlungen arbeiten jetzt sechs Mitarbeiter, davon wurden zwei über Drittmittelprojekte finanziert, und zwar im Handschriftenzentrum der Universitätsbibliothek Leipzig (Katalogisierung der lateinischen Handschriften, gefördert von der DFG) sowie an der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe (Katalogisierung der Inkunabeln, gefördert von der H.W. & J. Hector Stiftung). Der Sonderlesesaal ist auf der ehemaligen zweiten Galerie des Rokokosaales eingerichtet; von der verglasten Balustrade aus ist ein Blick hinunter in den Rokokosaal möglich.

Welt der Wiegendrucke

Einen Meilenstein in der Präsentation der Weimarer Sondersammlungen markiert ohne Zweifel die Ausstellung »Welt der Wiegendrucke – Die ersten gedruckten Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek«. Sechzig ausgewählte Frühdrucke aus ganz Europa gewähren einen Einblick in die Themen, Herstellungstechnik, Ausstattung und Besitzergeschichte von Büchern der Anfangszeit des Buchdrucks (ca. 1450–1500). Fünf große Text- und Bildtafeln außerhalb der Vitrinen informieren über die Grundlagen des Buchdrucks, ausgehend von Gutenbergs Erfindung, nämlich der Herstellung von Bleiletern mittels eines Handgießinstrumentes, über Verlagswesen und Buchhandel bis hin zur Gestaltung von Text und Bild der Frühdrucke, der Erfindung des Titelblatts und den Arbeitsprozessen in einer Druckerwerkstätte, der sog. Offizin. Als Startpunkt der Ausstellung sind auf einer großen Europakarte die Offizinen mit Fähnchen markiert, deren Bücher in den Vitrinen zu sehen sind. Mit dem Rundgang an den Vitrinen vorbei begibt sich der Besucher auf eine Reise durch ganz Europa, denn jede Vitrine zeigt und beschreibt Produkte und Spezialitäten einer wichtigen Offizin, etwa die fünfbändige erste jemals in griechischen Lettern gedruckte Aristotelesausgabe des Aldus Manutius aus Venedig. Die meisten Inkunabeln sind in lateinischer Sprache gedruckt, gezeigt werden aber auch deutsche, niederdeutsche, französische, italienische und griechische Wiegendrucke. Übrigens ist mit 14 Exemplaren der Bestand an griechischen Frühdrucken der Weimarer Sammlung erstaunlich hoch, gemessen an der Zahl von überhaupt nur 66 Ausgaben, die bis 1500 in griechischer Sprache gedruckt wurden. Zum ersten Mal in einer Inkunabelausstellung werden Drucker- und Verlegermarken der Offizinen, die die Herkunft des Buches bezeugen, ausführlicher vorgestellt; darunter finden sich attraktive Motive, die wir auf dem Ausstellungsplakat und den eigens aufgelegten zwölfteiligen Postkartenserie abgebildet haben. Die Ausstellung, die am 2. Dezember 2007 eröffnet wurde und bei freiem Eintritt bis 3. August 2008 im Renaissancesaal



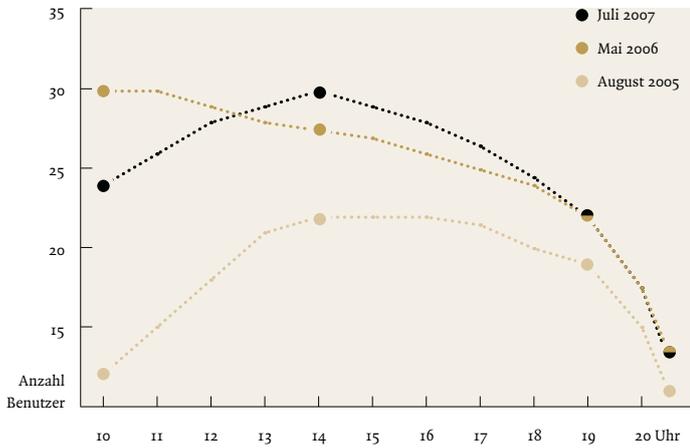
Anton Koberger, Arche Noah, Die neunte deutsche Bibel, Nürnberg 1483
Inkunabelsammlung, Signatur: Inc 80, Bl. 7b

des Historischen Bibliotheksgebäudes zu sehen sein wird, wendet sich an ein breiteres Publikum. Kuratorin der Ausstellung ist Dr. Eva Raffel, die auch den wissenschaftlichen Katalog und den reich bebilderten Ausstellungskatalog verfasst hat. Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek, die die Ausstellung durch ihre großzügige Förderung erst möglich gemacht hat, veranstaltet ausstellungsbegleitend eine Vortragsreihe über Inkunabelsammlungen auch anderer Bibliotheken.

NS-Raubgut

Bei den systematischen Recherchen nach NS-Raubgut in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek konnten wir bislang vier größere Sammlungen im Umfang von ca. 3 000 Bänden identifizieren. Darunter sind Bibliotheken jüdischer Familien aus Leipzig und Weimar sowie die Reste von Bibliotheken politischer, religiöser und weltanschaulicher Vereinigungen aus Thüringen. Hinzu kommen einzelne verdächtige Überweisungen der Reichstauschstelle in Berlin. Die Daten werden im allgemeinen Bibliothekskatalog des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (PICA) verzeichnet und können im OPAC recherchiert werden. Darüber hinaus werden die Daten in einem Teil-OPAC (http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2_3/; ausführlichere Informationen unter <http://www.klassik-stiftung.de/einrichtungen/herzogin-anna-amalia-bibliothek/projekte/ns-raubgut-in-der-herzogin-anna-amalia-bibliothek.html>) angeboten, um auf diesen Bestand gezielt aufmerksam zu machen und komfortablere Recherchen zu ermöglichen. Bei den NS-Raubgutdaten werden u. a. Vorbesitzer, Lieferanten, Evidenzen, Erwerbungs- und Restitutionsdaten dokumentiert.

Bei der Restitution und Erbensuche arbeitet die Herzogin Anna Amalia Bibliothek mit der Commission for Looted Art in Europe, London, zusammen. Zur Aufklärung der Zerstörung der Bibliotheken aus dem Umkreis der Arbeiterbewegung in Thüringen bereiten die Bibliothek und die Friedrich-Ebert-Stiftung ein Forschungsprojekt und eine Ausstellung vor. Von rund 250 Thüringer Arbeiterbibliotheken mit 113 000 Büchern sind derzeit lediglich ca. 430 Bücher in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek nachweisbar. Wir hoffen, dass durch das NS-Raubgut-Projekt noch andere verborgene Sammlungen zum Vorschein kommen.



Entwicklung der Auslastung des Studienzentrums von 2005 bis 2007. Tagsüber ist die Auslastung der Bibliothek weitgehend konstant, während sich in den letzten anderthalb Stunden die Zahl der Benutzer deutlich verringert. Meist verlässt die Hälfte der Benutzer das Haus,



was eine starke Korrelation mit anderen Angeboten des öffentlichen Lebens wie Kino, Theater u. a. m. vermuten lässt. Die im Eröffnungsjahr eingetretene Verschiebung der Benutzung in die Abendstunden hinein hat sich in den letzten beiden Jahren nicht fortgesetzt.

Benutzung im Studienzentrum

Drei Jahre nach Eröffnung des Studienzentrums hat sich die Benutzung auf einem beachtlichen Niveau stabilisiert. Wie im Vorjahr wurde die Herzogin Anna Amalia Bibliothek rund 62 500 Mal von Benutzern aufgesucht. Im Jahr 2007 meldeten sich mehr als 900 Benutzer neu in der Bibliothek an und rund 4 500 nahmen die Dienstleistungen und Arbeitsmöglichkeiten aktiv in Anspruch, d. h., sie entliehen Bestände aus dem Magazin und den Lesebereichen, griffen auf die Online-Angebote zurück und anderes mehr.

Seit Eröffnung des Studienzentrums werden statistische Ermittlungen durchgeführt, um möglichst schnell eintretende Veränderungen in der Benutzung festzustellen und darauf angemessen reagieren zu können. Bei den täglichen und immer zu gleichen Zeiten stattfindenden Zählungen der anwesenden Benutzer gehen die Mitarbeiter auch mit aufmerksamem Blick durch alle öffentlichen Bereiche. Auf diese Weise können sie eventuell vorhandene Missstände oder negative Entwicklungen beobachten und mitteilen. Die diesjährige Auswertung zeigt, dass unsere Benutzer das Studienzentrum insgesamt gut angenommen und dass sich einige Entwicklungstendenzen der Vorjahre weiter verstärkt haben, wie die obige Abbildung zur Auslastung des Hauses anhand exemplarischer Monate der Jahre 2005 bis 2007 zeigt.

Ausleihe und Auskünfte

Mit der guten Resonanz auf die Bibliothek geht eine deutliche Steigerung der Nutzung ihrer grundlegenden Dienstleistungen wie Entleihungen und Auskünfte einher. So ist die Anzahl der gesamten Entleihungen um etwa 20 % auf etwa 44 000 gestiegen (2006: 33 000). 45 % davon sind Außer-Haus-Entleihungen des Magazinbestandes, 28 % Entleihungen in den Lesesaal und 27 % Außer-Haus-Entleihungen des Fachbuchbestandes aus den Lesebereichen des Studienzentrums. Wie gut insbesondere der Lesesaal angenommen wird, beweist die beachtliche Steigerung der Lesesaal-Entleihungen um knapp 40 %.

Die um ein Drittel gestiegene Anzahl der Auskünfte, insbesondere der schriftlichen, zeigt deutlich eine allgemein erfreuliche Entwicklung der Benutzung an. Das Wachstum an Auskunftersuchen und Anfragen setzt sich seit Jahren unvermindert fort. Diese Tatsache ist auf die

sich ständig verbessernde elektronische Nachweissituation des Bestandes der Bibliothek und die permanente Verfügbarkeit dieser Informationen im Internet zurückzuführen. Dabei lässt sich eine qualitative Veränderung feststellen. Die Komplexität und die Differenzierung der Anfragen haben weiter zugenommen, so dass ein immer höherer Zeitaufwand für ihre Beantwortung erforderlich ist.

Online-Kataloge

Die Benutzer der Bibliothek erwarten neben guten Arbeitsmöglichkeiten und gutem, freundlichem Service vor Ort umfassende und informative Online-Angebote. Zentrale Angebote der Herzogin Anna Amalia Bibliothek sind dabei ihre Online-Kataloge, die im Folgenden näher betrachtet werden.

Die Bibliothek ist seit 1993 Teilnehmerin des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV), dem inzwischen die sieben Bundesländer Bremen, Hamburg, Mecklenburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen sowie die Staatsbibliothek Berlin angehören. Seitdem erschließt die Bibliothek ihre Bestände im gemeinsamen Verbundkatalog und hat mittlerweile rund 85 % ihres Gesamtbestandes in diesem elektronisch nachgewiesen. Insgesamt bietet die Bibliothek derzeit vier Kataloge und eine Bibliographie online im weltweiten Zugriff an.

Der Online-Katalog OPAC kann dabei als Hauptkatalog bezeichnet werden. In ihm werden grundsätzlich alle Bestände der Bibliothek elektronisch nachgewiesen sein. Derzeit vollständig enthalten sind alle Bücher mit den Erscheinungsjahren vor 1851 und nach 1976 sowie alle laufend gehaltenen Zeitschriften. Die Bücher der Erscheinungsjahre 1851 bis 1976 und alle übrigen Zeitschriften werden sukzessive ergänzt.

Die anderen drei Online-Kataloge sind de facto Teilmengen des OPAC. Ihr Vorteil gegenüber dem OPAC ist, dass sie spezielle Bestände als kleinere Datenmengen zusammenfassen und anbieten:

GOETHE-BIBLIOGRAPHIE — Das ist eine internationale Personalbibliographie zu Johann Wolfgang von Goethes Leben, Werk und Wirkung. Hier wurde der Katalog für die Anforderungen einer Bibliographie entsprechend angepasst.

VERLUST- UND SCHADENSdokUMENTATION —

In diesem Katalog sind einerseits alle Bücher dokumentiert, die auf der vom Feuer am stärksten betroffenen zweiten Galerie des Rokosaaales aufbewahrt wurden und als »vermutlich Verlust« gekennzeichnet sind. Andererseits enthält er die Bücher, die durch Brand- und Wassereinwirkung stark geschädigt sind. Nicht enthalten sind ca. 10 000 Titel, die bislang nur in Zettelkatalogen erschlossen sind, darunter mehr als 2 000 Musikalien.

NS-RAUBGUT — Hier werden Erwerbungen der Jahre 1933 bis 1945 zusammenfassend angeboten, bei denen der Verdacht auf NS-Raubgut besteht.

PERSONAL- UND GELEGENHEITSSCHRIFTEN ZUR KULTURGESCHICHTE THÜRINGENS — In dem Katalog kann nach Drucken und Handschriften des 16. bis 19. Jahrhunderts recherchiert werden, die für die Kulturgeschichte Thüringens von besonderer Bedeutung sind (u. a. Huldigungsschriften, historische Dissertationen und Gesetze).

Entwicklung der Nutzung der Online-Kataloge

Auf alle Kataloge wurde 2007 mehr als 2,5 Millionen Mal mit genau definierbaren Suchschlüsseln zugegriffen, rund 25 % häufiger als im Vorjahr. Es fällt auf, dass die Nutzungsfrequenz der einzelnen Kataloge ausgeglichener geworden ist, wie die beiden Grafiken auf Seite 16 zeigen.

Sichtbar ist die erfreuliche Entwicklung, dass alle Katalogangebote im Netz gefunden und wahrgenommen werden. Die durch das Bibliothekssystem derzeit technisch mögliche Auswertungsroutine erlaubt es nicht nachzuvollziehen, auf welchem Weg die Webnutzer zu den Katalogen finden. Diese Kenntnis würde es erleichtern, durch Veränderungen am Web-Angebot den Benutzern noch besser entgegenkommen zu können. Letzteres wird zumindest vom Verbundkatalog her eintreten, sobald er in die Suche von Google eingebunden ist, was seit längerem geplant ist.

Die Voraussetzungen für die gute Akzeptanz spezifischer Online-Kataloge sind vielfältig. Sie beginnen mit der Erwerbungs politik der Bibliothek, was einen ausreichenden Etat voraussetzt, gehen weiter über kurze Bearbeitungszeiten der neu erworbenen Bestände einschließlich ihrer umfassenden Erschließung bis hin zu einer ansprechenden Angebotsform im Netz. Mittlerweile erwarten die Benutzer ganz selbstverständlich, dass der gesamte Bestand der Bibliothek im OPAC erschlossen ist. Weiterhin erwarten sie, dass Online-Angebote intuitiv und unkompliziert nutzbar sind. Um dieser Erwartungshaltung entgegenkommen und entsprechende Schritte einleiten zu können, ist eine Analyse der genutzten Suchschlüssel und Suchstrategien sinnvoll. Eingehender betrachtet werden im Folgenden die drei Online-Kataloge der Bibliothek, die rund 97 % aller Katalogzugriffe auf sich vereinen: OPAC (60 %), Goethe-Bibliographie (27 %) und Verlust- und Schadensdokumentation (10 %).

Der Trend, dass die Mehrzahl der Suchanfragen wie in den Vorjahren über den Index <Alle Wörter> erfolgt, hat sich zum Teil, wie die grafische Darstellung über die Nutzung der Suchschlüssel im OPAC zeigt, überproportional verstärkt. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass er dem allgemeinen Wunsch der Benutzer, auf schnellstem

Weg zu einem guten Suchergebnis zu kommen, am Besten entgegenkommt und ihren Suchgewohnheiten weitgehend entspricht. Solange die Ergebnismengen für die Benutzer überschaubar bleiben, wird sich daran kaum etwas ändern.

Erschließungsarbeiten für Online-Kataloge

Was verbirgt sich hinter den in den Online-Katalogen angebotenen Indizes (Suchregistern)? Welche Voraussetzungen bzw. Erschließungsarbeiten sind vorab zu leisten?

Grundsätzlich erschließen wissenschaftliche Bibliotheken ihre Bestände sehr umfassend nach bestimmten Regelwerken, und zwar:

A — formal = Erfassen formaler Kriterien wie Titel, Verfasser, Erscheinungsjahr, Verlag, Ort u. a. m.

B — inhaltlich = Erfassen des Inhalts und Vergabe von Schlagwörtern

C — systematisch = fachliche Einordnung in eine Systematik bzw. Klassifikation

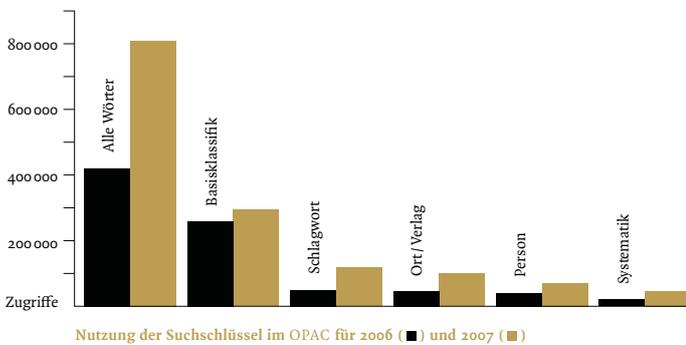
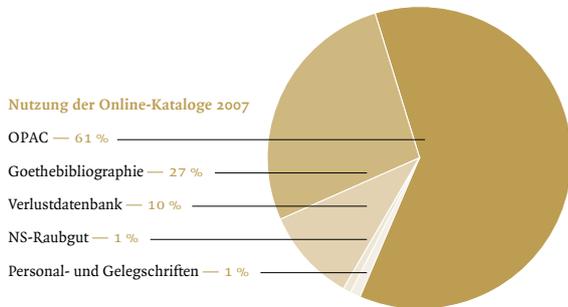
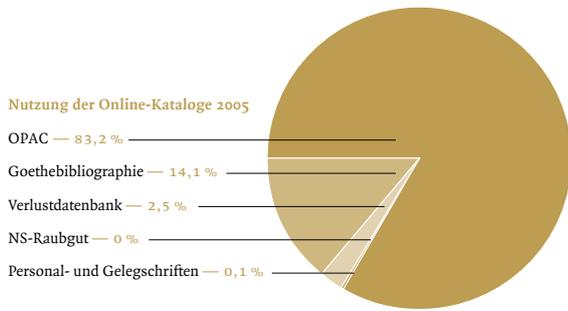
Diese umfangreichen Erschließungsangaben werden in sehr viele verschiedene Datenfelder eingetragen und anschließend spezifischen Indizes zugeordnet. Auf dieser Grundlage sind sehr genaue Recherchen möglich, um mit wenigen Schritten aus großen Datenmengen exakte Suchergebnisse erhalten zu können.

Für die Benutzer, die nicht über diese bibliothekarischen Vorkenntnisse verfügen und sie sich auch nicht aneignen wollen, wird deshalb der Index <Alle Wörter> angeboten. In ihm sind mehr als 80 Datenfelder mit den Erschließungsangaben zusammengefasst. Würde man diesen Index nicht anbieten, müssten die Benutzer, um zu gleichen Ergebnissen zu kommen, ihre Suchbegriffe bis zu 15 verschiedenen Indizes zugeordnet eingeben, wohl wissend, was sich hinter den einzelnen Indizes verbirgt, z. B. ob in ihm nach Stichwörtern (Einzelwörtern) gesucht werden kann und/ oder auch nach Phrasen (Zeichenketten); ob sich Normsätze dahinter verbergen u. v. m. Es ist nachvollziehbar, dass dies den Bibliothekaren auf Grund ihrer Erfahrungen als Informationsspezialisten vorbehalten ist, da nur sie die Grundlagen der Erschließung kennen.

Die im Index <Alle Wörter> enthaltenen Informationen setzen sich aus den o.g. bibliothekarischen Erschließungsbereichen zusammen, wovon zwei Drittel formale und ein Drittel inhaltliche bzw. systematische Erschließungsangaben enthalten. Änderungen an der Index-Zusammensetzung oder an den zugrunde liegenden Erschließungsanteilen können die Qualität der Suchergebnisse gravierend ändern, ohne dass dies für die Benutzer ersichtlich und nachvollziehbar wird.

Nutzung der Suchschlüssel in den Online-Katalogen.

Wie die grafischen Darstellungen der Nutzung der Suchschlüssel des Online-Kataloges zeigen, werden neben dem Index <Alle Wörter> weitere Suchschlüssel verwendet. Es ist dabei sehr wahrscheinlich, dass ein nicht geringer Anteil durch das Verfolgen der in den Online-Katalogen angebotenen Links entsteht. Jedes Anklicken eines Links wird automatisch in einen regulären Suchbefehl auf den sich dahinter verbergenden Suchschlüssel umgewandelt und entsprechend statistisch mitgezeichnet. Von dieser Kenntnis ausgehend, kann von einem deutlich höheren Anteil der Suchen über den Index <Alle Wörter> ausgegangen werden



als die Grafiken wiedergeben. Natürlich werden Benutzer ihre Suchanfragen auch qualifizieren z. B. unter Verwendung Boolescher Operatoren, spätestens sobald die Ergebnismengen zu groß und unübersichtlich werden.

Analog zum Vorjahr wurde häufig der Index <Basisklassifikation> genutzt, der zugleich die Basis für die Erstellung von Neuerwerbungslisten ist. Ein Unterschied zwischen den Katalogen beginnt ab der dritten Position der genutzten Suchschlüssel. Hierbei ist interessant, dass die inhaltliche und systematische Suche in allen Katalogen unter den am häufigsten fünf genutzten Einzelindizes zu finden ist. Das kann einerseits durch das Verfolgen der Links entstehen und andererseits der Tatsache geschuldet sein, dass beide Indizes nicht im Index <Alle Wörter> enthalten sind.

Was eine benutzergerechtere Gestaltung eines Online-Angebotes bewirken kann, beweist die Verdoppelung der Zugriffe auf die Verlust- und Schadensdokumentation. Im Rahmen eines Studienprojektes wurde die Gestaltungsform im Web entscheidend verändert. Ausgehend von der Sichtweise der potentiellen Anwender, hier Antiquare und Privatpersonen, welche die Bibliothek mit einer Schenkung unterstützen möchten, wurde der Sucheinstieg verbessert und kommt, wie die Zahlen belegen, den Benutzern stärker entgegen.

Fazit und Perspektiven beim Umgang mit spezifischen Online-Katalogen

In der Bibliothek wird zu diskutieren sein, mit welchen Maßnahmen der Nutzungsgrad weiter erhöht werden kann. Hierbei sind folgende Fragestellungen von Bedeutung:

- Ist es sinnvoll, weitere Datenfelder in den Index <Alle Wörter> einzuspeisen? Oder birgt das eher das Risiko zu groß werdender Suchergebnismengen, so dass es unpraktischer wird?
- Können die Benutzer durch kleine Maßnahmen wie die Veränderung der angebotenen Suchschlüssel in den einzelnen Online-Katalogen besser unterstützt werden? Oder sollten sie für alle einheitlich sein? Ist durch die Änderung der Reihenfolge der aufgelisteten Suchschlüssel eine Verbesserung möglich?
- Wie und mit welchen Folgen werden Veränderungen bei der bibliotheksspezifischen Erschließung von den Benutzern am wahrscheinlichsten wahrgenommen?
- Ist jeder Aufwand zur Anreicherung der Kataloge gerechtfertigt? Was gilt unter der Gegebenheit, dass manche Anreicherungen nur in den spezifischen Online-Katalogen angezeigt werden wie z. B. die Ergänzung bibliotheksspezifischer Normsätze mit Images, wobei zu beachten ist, dass auch die Wirkung der lokalen Kataloge weit über regionale Grenzen hinausgeht?
- Welche Priorität erhält die Erschließung der noch nicht online erfassten Bestände?
- Welche Schwerpunkte setzt die Bibliothek generell, um den höchstmöglichen Nutzen für Benutzer und Mitarbeiter zu erzielen?
- Werden Wirkung und Nutzen für beide Seiten, d. h. für Benutzer und für Mitarbeiter, dabei als gleichwertig angesehen?
- Wie können die Verbindungen zwischen den Online-Angeboten noch transparenter gestaltet werden? Sind für die Benutzer derzeit die bestehenden Verknüpfungen z. B. vom Hauptkatalog OPAC zu den anderen Online-Katalogen mit ihren jeweiligen speziellen Teilbeständen nachvollziehbar oder wirkt die Vielfalt der angebotenen Kataloge unter der derzeitigen Darbietungsform eher verwirrend?

Manche Fragen werden sich bei Umstieg auf neue Techniken, zukünftig wird zum Beispiel im Bibliotheksverbund GBV das lokale Bibliothekssystem LBS / SunRise mit InfoGuide als Katalogsoftware eingesetzt, anders stellen und neue werden wiederum hinzukommen. An der Tatsache, dass die Bibliothek mit ihrer Erschließungsarbeit die Grundlage für den Inhalt der Online-Kataloge und damit deren Nutzung legt, wird sich auch auf lange Sicht wenig ändern. Weitaus stärker als heute werden die Kataloge jedoch durch zusätzliche Daten und Quellen angereichert werden und werden die Präsentationsformen in den Vordergrund rücken. Eine wichtige Aufgabe der Bibliotheken wird dabei sein darauf zu achten, dass die Qualität der Daten und die Nachprüfbarkeit der Quellen weiterhin erhalten bleibt.

Alle <Online-Angebote> der Bibliothek sind im Internet verfügbar unter www.klassik-stiftung.de/haab



Projekt »Hilfe für Anna Amalia«

Abschied von der Box

Nach zweijähriger und sehr erfolgreicher Laufzeit wurde die aus Spendenmitteln der Vodafone Stiftung finanzierte rote Informations-Box »Hilfe für Anna Amalia« abgebaut, die seit Mai 2006 weithin sichtbar auf dem Platz der Demokratie stand. Während der Sanierung des Historischen Bibliotheksgebäudes war es möglich, sich an diesem Ort über die Geschichte der Bibliothek, den Brand und seine Folgen, aber auch über Möglichkeiten der Unterstützung zu informieren. An sechs Tagen der Woche konnte man dort (zumeist zwischen 11 und 17 Uhr) Fragen stellen, Publikationen und Souvenirs, zugunsten der Wiederbeschaffung von Büchern, erwerben oder direkt spenden. Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, unter denen auch Mitglieder der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. waren, für ihren Einsatz und die großartige Unterstützung des Projektes Info-Box bedanken. Bis April 2008 wurden Waren im Wert von ca. 15 500 € umgesetzt und Spenden in Höhe von ca. 10 500 € eingenommen, die dem Wiederaufbau des Buchbestandes zugute kommen.

Weitere Projekte, die mit Unterstützung der Vodafone D2 GmbH realisiert werden konnten

Von Dezember 2006 bis Januar 2007 verwandelte sich der Platz der Demokratie vor der Bibliothek in eine Eisbahn. Unter dem Motto »weimar on ice – Eislaufen für Anna Amalia« kam eine beträchtliche Spendensumme zusammen. Vom 18. Juli bis zum 7. August 2007 organisierte die Klassik Stiftung zusammen mit ihren Partnern Vodafone und Vattenfall die »Filmnächte für Anna Amalia«. Im Sommerkino auf dem Platz der Demokratie wurden an 21 Abenden Literaturverfilmungen gezeigt. Für den Wiederaufbau der Buchbestände konnten 11 500 € Erlös aus Eintrittsgeldern und der Versteigerung der Kino-Liegestühle eingenommen werden.



Zahlen des Jahres 2007

Abteilung Medienbearbeitung

160 WERKE der weltweit größten Faustsammlung waren bis Ende 2007 vollständig digitalisiert im Internet verfügbar.

57 ERSATZEXEMPLARE für verbrannte Bücher aus dem 16. bis 18. Jahrhundert kamen am 30. Mai aus der Universitätsbibliothek »Georgius Agricola« der TU Bergakademie Freiberg in die HAAB Weimar.

654 VERBRANNTEN NOTEN aus der Sammlung der Weimarer Herzoginnen konnten als Papierkopien und digitale Bilder »wiederhergestellt« werden.

1 000 ABONNEMENTS von Zeitschriften, Jahrbüchern und Serien werden von der Bibliothek laufend gehalten.

5 500 EINTRÄGE in der 51. Folge der Internationalen Bibliographie zur deutschen Klassik (2007).

15 000 BÄNDE wurden im letzten Jahr neu erworben und katalogisiert.

28 000 DRUCKE des 17. Jahrhunderts wurden von der Weimarer Projektgruppe bisher erschlossen.

1 600 000 € wurden 2007 für Erwerbungen ausgegeben: Gut angelegtes Geld, von dem auch die historischen Drucke bezahlt wurden.

Abteilung Benutzung

Benutzer:

62 500 MAL wurde die Bibliothek von ihren Benutzern aufgesucht.

900 BENUTZER haben sich neu angemeldet.

4 700 BENUTZER haben die Dienstleistungen der Bibliothek aktiv genutzt.

Ausleihen:

44 000 ENTLEIHUNGEN wurden getätigt, wovon 14 500 Bücher aus dem Magazin von den Nutzern mit nach Hause genommen wurden.

11 950 BÜCHER aus dem Lesebereich des Studienzentrums wurden kurzfristig nach Hause entliehen.

12 350 WERKE wurden den Nutzern im Lesesaal zur Verfügung gestellt.

Fernleihen:

6 100 BESTELLUNGEN von Benutzern aus anderen Bibliotheken wurden positiv erledigt.

2 020 BESTELLUNGEN wurden Benutzern der HAAB aus anderen Bibliotheken bereitgestellt.

Digitalisierung:

3 250 SCANS hat die Fotothek für die Kunden angefertigt.

27 900 SCANS hat die Digitalisierung für Benutzer angefertigt.

40 800 SCANS wurden im Rahmen des Faustprojektes (Sicherungsverfilmungsprojekt) angefertigt.

Magazin:

4 500 METER, die ungefähr 180 000 Büchern entsprechen, wurden 2006 und 2007 im Zusammenhang mit der Wiedereröffnung des Historischen Bibliotheksgebäudes und den damit notwendig gewordenen Ordnungsarbeiten im Magazin bewegt.

1 700 METER wurden in neun Arbeitstagen beim Wiedereinrichten von Rokokosaal und Bibliotheksturm verbracht.

55 000 BÜCHER des Historischen Bibliotheksgebäudes sind wieder an ihre ursprünglichen Plätze umgezogen.

20 000 BESUCHER besichtigten den Rokokosaal.

62 500 TOURISTISCHE BESUCHER waren zu Gast im Studienzentrum.

Abteilung Bestandserhaltung und Sondersammlungen . . .

4 605 AUFTRÄGE für Bücher, deren Einbände durch Hitze und Löschwasser geschädigt waren, wurden vom November 2006 bis November 2007 an externe Restaurierungswerkstätten in ganz Deutschland vergeben.

400 000 AUFNAHMEN auf Mikrofilm und 40 000 Farbdigitalisate sind das Ergebnis der Sicherungsverfilmung wertvoller Buchbestände der HAAB 2007.

Von **19 082 BÜCHERN** wurden die Provenienzdaten erfasst und im OPAC verzeichnet.

131 BÜCHER aus den Beständen der HAAB waren in 15 Ausstellungen, u. a. in Bregenz und Warschau, zu sehen.

Vorträge 2007

22. MÄRZ — UPPSALA

HERRMANN, CORINNA: *Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar – fire, water, books – 2004–2007*.
Universitätsbibliothek Uppsala

19.– 20. APRIL — MARBACH A. N.

WEBER, JÜRGEN: *Provenienzerschließung in Bibliotheken*.
Tag der Erschließung. Deutsches Literaturarchiv
Marbach

25. APRIL — WEIMAR

HERRMANN, CORINNA: *Beispiele der Bucheinbandgestaltung am herzoglichen Hof in Weimar mit besonderer Berücksichtigung der verwendeten Buntpapiere*.
Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Gestaltung

25. APRIL — WEIMAR

WEBER, JÜRGEN: *Sicht der Betroffenen, Nutzeranforderungen ... Eine Zwischenbilanz 30 Monate nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*.
26. Mitteldeutsches Bau-Reko-Kolloquium ... aus
Anlass des Wiederaufbaus der Anna Amalia Bibliothek.
Bauhaus-Universität Weimar

20. MAI — WEIMAR

METZGER, WOLFGANG: » ... und setzte sich zur Rechten Gottes« – *die Himmelfahrt Christi in einem karolingischen Elfenbeinrelief*. Veranstaltungsreihe: Sichtbarer Glaube.
Das Kirchenjahr im Spiegel mittelalterlicher Kunst.
Schlossmuseum Weimar

22. MAI — HILDESHEIM

HAGEBÖCK, MATTHIAS: *Notfallvorsorge, Brand, Bergung und Restaurierung von Büchern in der HAAB*.
Projektwoche in Hildesheim. Veranstalter: HAWK
Hildesheim, Fachbereich Restaurierung

2. SEPTEMBER — DRESDEN

HERRMANN, CORINNA: *Musterrestaurierung nach dem Brand*. Veranstaltung: Nationaler Aktionstag für Restaurierung und Digitalisierung. Dresden, Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek

2. SEPTEMBER — DRESDEN

KNOCHE, MICHAEL: *Die Weimarer Bibliothek nach dem Brand*. Veranstaltung: Nationaler Aktionstag für Restaurierung und Digitalisierung. Dresden, Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek

19. OKTOBER — WOLFENBÜTTEL

HAGEBÖCK, MATTHIAS: *Die Restaurierung von wasser- und hitzegeschädigten Einbänden der Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Möglichkeiten und Grenzen der Originalerhaltung*.
12. Jahrestagung des AEB. Herzog August Bibliothek
Wolfenbüttel

24. OKTOBER — WEIMAR

KNOCHE, MICHAEL: *Zurück im alten Haus*.
Rede zur Wiedereröffnung des Historischen Gebäudes der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Festzelt,
Weimar

8.– 9. NOVEMBER — HANNOVER

WEBER, JÜRGEN: *NS-Raubgut und hidden collections – Herausforderungen für ein neues Sammlungsmanagement*.
Drittes Hannoversches Symposium: NS-Raubgut in Bibliotheken. Suche, Ergebnisse, Perspektiven.
Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek / Niedersächsische Landesbibliothek Hannover

13. NOVEMBER — FRANKFURT A. M.

WEBER, JÜRGEN: *Grundlagen und Techniken der Provenienzverzeichnung in Bibliotheken*. Adhoc-Arbeitsgruppe
Provenienzerschließung im HeBIS-Verbund,
Universitätsbibliothek Frankfurt a. M.

18. NOVEMBER — MÖNCHENGLADBACH

HERRMANN, CORINNA: *Möglichkeiten und Grenzen in der Buchrestaurierung*. Otto-von-Bylandt-Gesellschaft,
Mönchengladbach / Schloss Rheydt

11. DEZEMBER — ZWICKAU

KNOCHE, MICHAEL: *Lesung »Die Bibliothek brennt«*.
Zwickau, Bibliothek der Westsächsischen Hochschule

Publikationen 2007

Bücher

- Bibliotheca Anna Amalia. Buchreihe der Süddeutschen Zeitung in Zusammenarbeit mit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek der Klassik Stiftung Weimar. 12 Bände. München 2007:
- CHATEAUBRIAND, FRANÇOIS-RENÉ: *Erinnerungen aus Italien, England und Amerika*. — VON GOETHE, JOHANN WOLFGANG: *Auch ich in der Champagne!* — SCHEMSÉD-DIN HAFIS, MOHAMMED: *Der Diwan*. HERDER, JOHANN GOTTFRIED: *Lieder der Liebe*. — PAUL, JEAN: *Freiheits-Büchlein*. — KEATE, GEORGE: *Nachrichten von den Pelew-Inseln*. — MORITZ, KARL PHILLIP: *Reisen eines Deutschen in England im Jahr 1782*. SCHILLER, FRIEDRICH: *Kleinere Prosaische Schriften*. SHAKESPEARE, WILLIAM: *Venus & Adonis. Tarquin & Lucrezia*. — TIECK, LUDWIG: *Das alte Buch und die Reise ins Blaue hinein*. — VOLTAIRE: *Die Prinzessin von Babylon*. WIELAND, CHRISTOPH-MARTIN: *Dschinistan oder auserlesene Feen- und Geistermärchen*.
- Die europäische République des lettres in der Zeit der Weimarer Klassik. Hrsg. von Michael Knoche und Lea Ritter-Santini im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar / Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Göttingen: Wallstein 2007. 296 S., 35, z. T. farbige Abb.
- Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek nach dem Brand in neuem Glanz. Hrsg. im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar von Walther Grunwald, Michael Knoche und Hellmut Seemann. Mit Fotografien von Manfred Hamm. Berlin: Otto Meissners Verlag 2007. 182 S., 240 Abb.
- Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben. Vom Wiederaufbau der Weimarer Büchersammlung [Ausstellungskatalog]. Hrsg. von Claudia Kleinbub, Katja Lorenz und Johannes Mängei im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2007. 276 S.
- Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850. Hrsg. von der Klassik Stiftung Weimar / Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Folge 51 (2004). München: Saur 2007.
- KNOCHE, MICHAEL: *Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. Weimar: Klassik Stiftung Weimar [März] 2007, 16 ungez. S., 15 z. T. farb. Abb. Neue Auflage [Oktober] 2007. Auch in englisch erhältlich.
- RAFFEL, EVA: *Die Inkunabeln*. Bearbeitet im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar/Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Wiesbaden: Harrassowitz 2007. 320 S., zahlr. Abb. (Bibliographien und Kataloge der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar)
- RAFFEL, EVA: *Welt der Wiegendrucke. Die ersten gedruckten Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar*. Leipzig: Koehler & Amelang 2007. 160 Seiten, 70 farb. Abb.
- Weimarer Orgeltabulatur. Die frühesten Notenhandschriften Johann Sebastian Bachs sowie Abschriften seines Schülers Johann Martin Schubart; mit Werken von Dietrich Buxtehude, Johann Adam Reinken und Johann Pachelbel. Hrsg. von Michael Maul u. Peter Wollny. Kassel [u. a.]: Bärenreiter, 2007. XXXV, 48 S. (Documenta musicologica: Reihe 2, Handschriften-Faksimiles. 39) (Faksimile-Reihe Bachscher Werke und Schriftstücke: Neue Folge. 3)

Aufsätze

- BÄRWINKEL, ROLAND: *Zur Zensur an wissenschaftlichen Bibliotheken in der DDR zwischen 1970 und 1990 oder Schatzkammern des Wissens, die (ver)bergen, was Wissen schafft*. In: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie*, Sonderband 92: 95. Deutscher Bibliothekartag in Dresden 2006. Hrsg. von Daniela Lülfig. Frankfurt/M. 2007, S. 227–237.
- BECKER-EBENAU, BRIGITTE: *Verlust- und Schadensdokumentation*. In: »Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben«, S. 38–40.
- BLOCK, BEATE U. KLEINBUB, CLAUDIA: *Projektmanagement Hilfe für Anna Amalia*. In: »Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben«, S. 115–121.
- Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Jahr 2006. In: *Supra libros*. Mitteilungen der GAAB. Heft I, Juni 2007, S. 2–22.
- HAGEBÖCK, MATTHIAS: *Vorbereitung und Durchführung der Buch- und Papierrestaurierung nach dem Brand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. In: *Thüringer Museumshefte*, 1/2007, S. 19–25.
- HAGEBÖCK, MATTHIAS: *Wasser – Das Spektrum einer Schadensursache*. In: *Beiträge zur 20. Tagung des Österreichischen Restauratorenverbandes; Mitteilungen des ÖRV*, Band 11, 2007, S. 76–83.
- HAGEBÖCK, MATTHIAS: *Impressionen vom XI. IADA Congress »50 Years IADA 1957–2007«, Werkstattbesichtigung im Wiener Stadt- und Landesarchiv*. In: *Papierrestaurierung* 8 (2007) H. 4, S. 41–42.
- HERRMANN, CORINNA: *Rezension von Margaret Lock: Bookbinding Materials and Techniques 1700–1920, Toronto 2003*. In: *Papierrestaurierung* 8 (2007) H. 2, S. 14–15.
- HERRMANN, CORINNA U. RIPPLINGER, CORNELIA: *»Mengenrestaurierungen«: Konzept und Umsetzung am Beispiel eines Vergabepakets wasser- und hitzegeschädigter Papiereinbände*. In: *Papierrestaurierung* 8 (2007) H. 4, S. 14–16.
- Herzogin Anna Amalia Bibliothek [Jahresbericht 2006, Stand 31.8.06]. In: *Anna Amalia, Carl August und das Ereignis Weimar*. Hrsg. von Hellmut Seemann. Göttingen: Wallstein 2007 (Klassik Stiftung Weimar Jahrbuch 2007), S. 367–370.
- KNOCHE, MICHAEL: *Die Weimarer Bibliothek als Büchersammlung, Museum und Erinnerungsort*. In: *Anna Amalia, Carl August und das Ereignis Weimar*. Hrsg. von Hellmut Seemann. Göttingen: Wallstein 2007 (Klassik Stiftung Weimar Jahrbuch 2007), S. 231–243.
- KNOCHE, MICHAEL: *Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. In: *Süddeutsche Zeitung vom 17.3.2007, Beilage »Bibliotheca Anna Amalia«*, S. 6.
- KNOCHE, MICHAEL: *Die Bücher stiften eine Universalrepublik. Die Weimarer Bibliothek und ihre handelnden Personen um 1800*. In: *Die europäische République des lettres in der Zeit der Weimarer Klassik*. Hrsg. von Michael Knoche und Lea Ritter-Santini im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar / Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Göttingen: Wallstein 2007, S. 269–279.

- KNOCHE, MICHAEL: Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek zurück im Historischen Gebäude. In: Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek nach dem Brand in neuem Glanz. Hrsg. im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar von Walther Grunwald, Michael Knoche und Hellmut Seemann. Berlin: Otto Meissners Verlag 2007, S. 13–16.
- KNOCHE, MICHAEL: Eine kleine Bibliotheksgeschichte: Von der Fürstenbibliothek zur Forschungsbibliothek. In: ebda., S. 147–156.
- KNOCHE, MICHAEL: Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek nach dem Brand am 2. September 2004. Eine Festrede. In: Deutsche Schillerstiftung von 1859. Ehrungen, Berichte, Dokumentationen 2006, hrsg. von Dietger Pforte. Fürstenfeldbruck: Verl. Kester-Haeusler-Stiftung 2007, S. 15–19.
- KNOCHE, MICHAEL: Art. Bibliothek. In: Metzler Lexikon Literatur. Begriffe und Definitionen. 3. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2007, S. 83–84.
- KNOCHE, MICHAEL: Am Hofe unerwünscht, in der Bibliothek verewigt. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 247 vom 24.10.2007, S. 48.
- KNOCHE, MICHAEL: Ein Forschungszentrum für Doktor Faust. Zur Wiedereröffnung der restaurierten Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar – Rückblick und Ausblick. In: Süddeutsche Zeitung vom 24.10.2007
- KNOCHE, MICHAEL: Zentrum für das alte Buch. Die Bibliothek hofft auf zahlreiche Nutzer und freut sich auf Besucher, die neugierig das Haus erkunden wollen. In: Die Welt vom 24.10.2007 [Sonderbeilage Herzogin Anna Amalia Bibliothek], S. 13.
- KNOCHE, MICHAEL: Am Hofe unerwünscht, in der Bibliothek verewigt. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 247 vom 24.10.2007, S. 48.
- KNOCHE, MICHAEL: Ein Forschungszentrum für Doktor Faust. Zur Wiedereröffnung der restaurierten Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar – Rückblick und Ausblick. In: Süddeutsche Zeitung vom 24.10.2007
- KNOCHE, MICHAEL: Zentrum für das alte Buch. Die Bibliothek hofft auf zahlreiche Nutzer und freut sich auf Besucher, die neugierig das Haus erkunden wollen. In: Die Welt vom 24.10.2007 [Sonderbeilage Herzogin Anna Amalia Bibliothek], S. 13.
- LORENZ, KATJA: Rekonstruktion und Ergänzung der historischen Buchbestände durch antiquarische Erwerbungen. In: »Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben«, S. 41–60.
- MANGEI, JOHANNES: Alte Drucke aus Freiburg i. Br. unter den Weimarer Brandverlusten, mit Exkursen zum frühen Freiburger Buchdruck. In: Zeitschrift des Breisgau-Geschichtsvereins »Schau-ins-Land« 126 (2007). [im Druck]
- MANGEI, JOHANNES: Welche Bücher sind verbrannt? Versuch einer Charakterisierung der Brandverluste. In: »Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben«, S. 21–33.
- MANGEI, JOHANNES und OTTERMANN, ANNELEN: Ersatzexemplare für Weimar aus der wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz. In: »Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben«, S. 92–103.
- METZGER, WOLFGANG: Die Auftragsvergaben zur Buchrestaurierung der Brandschäden. In: Papierrestaurierung 8 (2007) H. 4, S. 9–14.
- SELLINAT, FRANK: Rohbogen aus dem Bücherfaß. In: »Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben«, 2007, S. 61–66.
- WEBER, JÜRGEN: Sicht der Betroffenen, Nutzeranforderungen. In: Sanierung von Brand- und Löschwasserschäden. 26. Mitteldeutsches Bau-Reko-Kolloquium in traditioneller Fortsetzung des bekannten Mühlhäuser Bau-Reko-Kolloquiums und aus Anlass des Wiederaufbaus der Anna Amalia-Bibliothek. Weimar: Bauhaus-Universität 2007, S. 29–38.
- WEBER, JÜRGEN: Barrierefreiheit Best Practice – Die Zusammenarbeit von Bibliothek und Behindertenverbänden in Weimar. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Sonderband 92: 95. Deutscher Bibliothekartag in Dresden 2006. Hrsg. von Daniela Lülfiing. Frankfurt/M. 2007, S. 217–225.
- WEBER, JÜRGEN: Vom Schadensprotokoll zum Musterband. Brandfolgenmanagement und Restaurierungskonzept. In: »Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben«. Göttingen 2007, S. 74–88.
- WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ANGELIKA VON: Musikalien in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: »Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben«, S. 89–91.
- WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ERDMANN und ANGELIKA VON: Dichterverehrung in dunkler Zeit. Drei unbekannte Briefe von Hans Carossa an Ernst Rainer. In: »Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben«, S. 122–128.